№ 103. 1905.

DER DEUTSCHE GARTENRAT

ZENTRALBLATT FÜR BLUMEN-GÄRTNEREI, OBST- UND GEMÜSEBAU

REDIGIERT · VON · ANDREAS · VOSS ·
IN GROSS-LICHTERFELDE BEI BERLIN, ROONSTR. 8.

Wochen- und Wetter-Kalender.

März 1905.		Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
19.	Sonntag . .	6 09	6 08	3 59	5 17
20.	Montag . . .	6 06	6 10	5 22	5 49
21.	Dienstag . .	6 04	6 12	6 46	6 18
22.	Mittwoch .	6 02	6 14	8 10	6 48
23.	Donnerstag	5 59	6 15	9 32	7 18
24.	Freitag . . .	5 57	6 17	10 50	7 50
25.	Sonnabend	5 55	6 19	11 50	8 26

Am 6. März Neumond; am 8. Mond in Erdferne; am 21. Vollmond; am 21. Mond in Erdnähe.

Kritische Tage I. Ordnung für 1905 nach Prof. Falb:
21. Januar, 19. Februar, 21. März, 19. April, 18. Mai, 1. August, 30. August, 28. September, 28. Oktober, 26. November, 26. Dezember.

Eigener Wetterdienst des „Deutschen Gartenrats".

Voss' Wettertage für 1905!

An nachstehenden Tagen (bei den fettgedruckten oft 1—2 Tage früher und am stärksten, bei den andern oft 1—2 Tage später, bei den eingeklammerten am wenigsten) finden auffallende Wetteränderungen statt, entweder stärkere Niederschläge oder Sturm, oder sonst etwas Auffälliges: Januar 5, **20!** — Februar 4, **19.** — März (6), **15!**, (20), **25.** — April (4), **19.** — Mai 4, **16.** — Juni 3, **18!** — Juli 2, 17. — August **1!**, 16. — September **1!**, **30.** — Oktober (14), **28!** — November **27.** — Dezember (11), 26! —

Außerdem Regen-Mitteltage nach A. Voss; nach Danneberg sind sie 2 Tage früher. Januar **8**, 18, (23), **28.** — Februar **7**, 17, **27.** — März **9**, 19, (24), **29.** — April **8**, **18**, 28. — Mai **8**, **18**, 28. — Juni **7**, (12), **17**, 27. — Juli 7, (12), 17, 27. — August **6**, 16, **26.** — September **5**, 15, **25**, **(30).** — Oktober 5, 15, **25.** — November **4**, 14, **24.** — Dezember **3**, 13, **23.**

A. Voss.

SENDUNGEN FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG ERBETEN AN ANDREAS VOSS, GROSS-LICHTERFELDE, ROONSTR. 8.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN AN DEN VERLAG JOHANNES RÄDE - BERLIN W. 15 - UHLANDSTRASSE 146.

Inserate unter „Stellen-Gesuche und -Angebote" für Abonnenten kostenlos. Im übrigen Anzeigenteil kostet die 4gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Größere Aufträge und Rabatt laut Tarif. Beilagen werden nach Umfang und Gewicht berechnet.

Zeitgeschichte.

Amtlicher Marktbericht

über den Großhandel in den Zentral-Markthallen zu Berlin.
Vom 13. März 1905.

Marktlage. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhren genügend, Geschäft gedrückt, Preise nur wenig verändert. **Wild:** Zufuhr knapp, Geschäft lebhaft, Preise fest.

Gemüse.	Mark
Kartoffeln, p. 50 kg	
magnum bonum . .	3,40—3,75
rote	3,75—4
Rosen-	—
runde weiße . . .	3,25—3,50
Porree, p. Schock . .	1,50—3
Meerrettich, p. Schock	8—16
Petersilie, p. Sch.-Bd.	1,50—2
do. Wurzeln, Schock	3,50—4
Schnittlauch, p. 100 Bd.	2
do. p. Dtz. Töpfe .	3—3,50
Spinat, p. ½ kg . .	0,24—0,28
Karotten, p. 50 kg .	26
Sellerie, hies., Schock	4—10
do. pomm., p. Schock	9—11
Rotkohl, p. Schock .	—
Grünkohl, p. 50 kg .	9—10
Rosenkohl, p. 50 kg .	26—30
Zwiebeln, p. 50 kg .	11—12
Kohlrüben, Schock .	4—7
Mohrrüben, 50 kg . .	5—8
Rüben, rote, p. 50 kg	3—3,50
Schwarzwurzel 50 kg	20
Waldmeister, p. Mand.	1—1,20
Rhabarber, Hamb., p. 100 Bd.	9—15
Obst und Südfrüchte.	
Äpfel, hiesige, p. 50 kg	4,50—18
do. Amerikaner, per Faß 55—65 kg .	15—22
do. ital. i. Kist. 50 kg	10—20
Ananas, p. ½ kg . .	0,70—0,90

	Mark
Feigen, Kranz-, 50 kg	21—22
do. ital., i. Körb. 1 kg	0,45—0,50
do. in Matten, 50 kg	16,50
Apfelsinen, in Körben, p. 50 kg	14—16
do. Valencia, Kiste 420 Stück	7—22
do. do. Kiste, 714 St.	15—26
do. Murzia 150 St.	12—13
do. do. Kiste, 200 St.	5—12
do. Messina Blut-, Kiste, 100 Stück .	6,50—7,50
do. do. Kiste 150 Stck.	7,75—8
do. do. Kiste 160 Stck.	12—14
do. do. Kiste 200 Stck.	14—15
do. do. Kiste 300 Stck.	15—16
do. do. gew. 160 Stck.	10—12
do. do. gew. 200 Stck.	10,50—13
do. do. gew. 300 Stck.	12,25—14
Wild.	
Renntier, p. ½ kg . .	—
Rehwild, plomb., ½ kg	0,50—0,70
Rotwild p. ½ kg . .	0,40—0,54
Damwild	0,50—0,67
Wildschweine, ½ kg	0,15—0,45
Frischlinge, ½ kg .	0,40—0,70
Kaninchen, p. St. . .	0,60—0,80
Fasanen-Hähne, p. St.	2—3
Birkhühner, p. St. . .	0,90—1,10
Birkhähne, p. St. . .	1,40—1,70
Schneehühner, p. St. .	0,70—0,90
Haselhühner, p. St. .	0,70—0,75

Mitteilung der Kgl. Gärtner-Lehranstalt zu Dahlem bei Steglitz-Berlin. Die Freude am Gartenbau, die sich jetzt mehr und mehr verbreitet, kann nur dann von Dauer sein, wenn die Arbeit der Gartenfreunde auf eignem oder gemietetem Boden von Erfolg gekrönt ist, wenn gute Ernten zu neuen Saaten anspornen. Gewiß sorgen Vereine, Zeitschriften und gute Bücher für Verbreitung der nötigen Kenntnisse, aber das lebendige Wort, die eigne Anschauung, die praktische, fachgemäße Unterweisung fehlen doch bei derartiger Selbstbelehrung.

Die Königliche Gärtner-Lehranstalt zu Dahlem bei Steglitz glaubt nach der großen Beteiligung und dankbaren Aufnahme ihrer praktisch-theoretischen Kurse in der Obst- und Gemüse-Verwertung mit der Abhaltung eines sechstägigen Lehrganges für Gartenfreunde (Honorar 6 Mk.) zur Wertschätzung der gesamten Gartenangelegenheiten beizutragen.

Die Kurse sind in die Frühjahrszeit gelegt, damit die hier erworbenen Kenntnisse von den Teilnehmern noch in diesem Jahre verwertet werden können, nämlich vom 27. März bis 1. April d. J.

Aus der Fülle des Programms sei nur folgendes hervorgehoben: Ernährung der Pflanzen, zweckmäßige Düngung, Wurzeltätigkeit und Boden, der Hausgarten, Gemüsebau im Hausgarten, Zimmerpflanzen und Blumen im Hause, Champignonzucht, Obstbaumpflege, Pflanzenkrankheiten.

Die einzelnen Lehrgegenstände werden von den ständigen Lehrern des Instituts vertreten. Anmeldungen sind möglichst bald an die Direktion der Königl. Gärtner-Lehranstalt zu Dahlem bei Steglitz-Berlin zu richten.

Vom Etat der Berliner Park- und Garten-Verwaltung. Der neue Etat für die städt. Park- und Garten-Verwaltung hat eine wesentliche Erhöhung gegenüber dem laufenden Etat erfahren, wenn die für den Erwerb der zur Anlegung des Nordparkes erforderlichen Summen in Höhe von 1 800 000 Mk. außer Betracht bleiben. Der Etat schließt mit einer Ausgabe von 993 800 Mk. ab, d. h. mit einer Mehrausgabe von 95 800 Mk. Es sind in den Etat eingestellt 13 000 Mk. zur Herstellung einer Spreeuferbekleidung von der Landungsbrücke des Eierhäuschens bis zum Baumschulenweg am Plänterwald, ferner 6000 Mk. zur Herstellung von Fußwegen durch den Plänterwald, 15 000 Mk. zur Herstellung von Schmuckanlagen auf dem Arnim-Platz als erste Rate, 10 000 Mk. ebenfalls als erste Rate für die Schmuckanlagen auf dem Brunnen-Platz, 8800 Mk. zur Vervollständigung der Heckenanlagen auf der Promenade im Zuge der Gitschiner und der Skalitzer Straße, 8000 Mk. zur Herstellung von Schmuckstreifen in der Gneisenaustraße, 6000 Mk. für die Schmuckanlagen auf dem Rudolfplatz, 5000 Mk. für die Aulage von Schmuckstreifen in der Frankfurter Allee, 4500 Mk. für die Schmuckan-

Stellen-Gesuche.

Suche zum 15. April od. später Wirkungskreis in einer größern Herrschaftsgärtnerei oder Obstplantage als Obergärtner, wo später Verheiratung gestattet ist. Bin 25 Jahre alt, habe mit Erfolg die Kgl. Lehranstalt zu Geisenheim besucht, erfahren in Parkpflege, Topfpflanzen und Treiberei, Spezialist im Obst- und Gemüsebau sowie -treiberei. Habe längere Zeit erfolgreich in Vertretung eine größere Herrschaftsgärtnerei geleitet. Bin zurzeit noch ungekündigt in der Obstanlage eines großen Herrschaftssitzes in Stellung. I. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter „O. S. 100“ erbeten an die Geschäftsstelle d. „Deutsch. Gärtn.-Verbands“, Berlin N. 37, Weißenburger Straße 67.

Junger Gärtner, der zum 1. April seine Lehrzeit in einer größern Herrschaftsgärtn. beendet, sucht Stellung als Gehilfe in einer mittl. Handelsgärtnerei zum 15. April. Dresden bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten an Oskar Lorenz, Rohnstock, Schloßgärtnerei.

Junger Mann, 18 Jahre alt, im Besitz des Einjährig-Freiw.-Zeugnisses — Landwirtschaftsschule absolviert — will Gärtner werden. Derselbe sucht geeignete Lehrstelle. Gefl. Off. unter H. W. an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ein ordentlicher, solider, nüchterner, in allen Zweigen erfahrener Gärtner, 27 Jahre alt, sucht Stellung auf Gut, Villa oder Anstalt, wo Verheiratung gestattet wird. Offerten wolle man richten an P. Klamke, Gärtner, Celle (Thaersgarten).

Zwei Damen, die in der Gartenbauschule für gebildete Frauen in Marienfelde bei Berlin gelernt haben, wünschen die Unterhaltung eines Gartens zu übernehmen, am liebsten auf einem Gut gegen freie Station. Off. erbeten unter X. Gartenbau, postlagernd München, Postamt 23.

Selbständiger Gärtner, 27 J. alt, ledig, firm in allen Fächern der Gärtnerei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauerndes Engagement sofort oder später. War in großer Firma in Petersburg tätig, auch 3 Jahre im Auslande. Off. erb. an M. Reimann, Noka Idarel pr. Ollustfer (Livl.).

Ein in jeder Beziehung tücht., fleißiger Gärtner, verh., 29 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf Gut dauernde Stellung. Offerten erbeten an H. Schicht, Greußen.

Gebildeter, durchaus tücht. und fleißiger Herrschaftsgärtner, 34 Jahre alt, kath., unverh., in sämtlichen Zweigen d. Gärtnerei erfahren, auch mit Waldkulturen und Holzschl. vertraut, guter Schütze und Raubzeugvertilger, in jetziger Stellung 6¾ Jahre tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. April 05 Lebensstellung, wo spätere Verheiratung gestattet ist. Gefl. Off. erb. an A. Dinter, Alt-Prochnow bei Appelwerder (Westpr.).

Lediger Gärtner, 24 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständige Stelle auf Gut od. in Privat-Gärtnerei. Bewandert in Gemüse- und Obstbau sowie Parkpflege. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbeten an Fr. Berger, Magdeburg, Fürstenwall 3 a.

Verheirateter Gärtner, einfach, selbsttätige I. Kraft, sucht zum 1. Juli auf Villa od. Rittergut Engagement. Firm in Gemüsebau, Treiberei, Blumenzucht usw. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten erbittet Fr. Müller, Schloß-Gärtner, Weißenbach (Bayern, Unterfranken).

Stellen-Angebote.

Gesucht wird für sofort oder später ein junger Gehilfe für Rosen, Erdbeeren und Gemüse. Gärtnerei Siebenquellen, Oesede b. Osnabrück.

Suche zwei junge Gärtnergehilfen, auch solche, die erst ihre Lehrzeit beendet haben, in mein Geschäft für Topfpflanzenkultur. Offerten sind zu richten an H. Helling, Kunst- u. Handelsgärtner, Alte Neustadt-Magdeburg.

Suche einen ordnungsliebenden, energischen, verheirateten Obergärtner, der auch Topfpflanzen sorgfältig gießen kann. Anfangsgehalt 125 Mk. p. Monat. W. Löhr, Handelsgärtner, Neuendorf bei Potsdam.

Ein nicht zu junger Gehilfe für Vermehrung, Warmhaus, Cyclamen, Chrysanthemum-Kult.; desgl. ein Gehilfe für Baumschulen, selbständig arbeitend, in dauernde Stellung gesucht. Franz Kunze, Hofl., Altenburg.

Nach Polen suche sofort oder später einen tüchtigen, selbständ. Obergärtner oder I. Gehilfen, nicht unter 25 Jahren alt, Spezialist in Cyclamen, Chrysanthemum, Rosen, Schnittgrün, Treiberei, Warm- u. Kalthaus, Mistbeeten und etwas Baumsch. Bei gutem Gehalt alles frei. Gefl. Off. erb. L. Marczynski, Kunst- und Handelsg., Blumengeschäft, Kalisch (Polen).

Bronzene

Hauptstellennachweis
des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins
Berlin N. 37, Metzer Straße 3.
Fernsprecher: III, 5382.
Kostenlos für jeden Gärtner.
Geschäftsstellen: Gg. Schmidt, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33. Gg. Thull, Düsseldorf, Nordstr. 32. F. Haller, Hannover, Bockstr. 11. Restaurant Kling, Hamburg, Drehbahn 48. L. Hauke, Dresden-A., Ritzenberger Straße 2.

Staats-Medaille.

lagen auf dem Arnswalder Platz, 3500 Mk. für einen Spielplatz auf dem Leopold-Platz an der Nazarethkirche und 5200 Mk. zur Herstellung von Rasenstreifen auf der Promenade in der Amrumer Straße bis zur Weichbildgrenze. Zur Verschönerung und Verbesserung des Tiergartens sind 50000 Mk. eingesetzt. An Löhnen wurden nach dem Etat bewilligt: 201500 Mk. für die Parkanlagen, 61640 Mk. für die Baumschulen, 187790 Mk. für Schmuckanlagen, 95230 Mk. für Baumpflanzungen, 32430 Mk. für die laufende Unterhaltung, 25410 Mk. für die Gärten usw., 15000 Mk. für die botanische Abteilung, 20450 Mk. für die Gewächshäuser usw. Im ganzen werden rund 670000 Mk. an Löhnen und etwa 96200 Mk. an Material gebraucht. („Handelsblatt für d. D. Gartenbau.“)

Berlin. Die Förderung der Blumenpflege durch Vermittlung der Schule hat in Berlin in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Im Jahre 1904 beteiligten sich an dieser, durch einen Verein geleiteten Arbeit bereits 110 Gemeindeschulen, das sind rund 40 Prozent aller Gemeindeschulen Berlins. Verteilt wurden diesmal über 30000 gut bewurzelte Pflänzchen, die in Töpfen den Kindern der obern und mittlern Klassen zur Pflege im Hause übergeben wurden. In dem kurzen Zeitraum von 1901 bis 1904 hat die Zahl der beteiligten Schulen sich genau verdoppelt, die Zahl der jährlich verteilten Pflanzen sich sogar verdreifacht. („Der Reichsbote“, Berlin.)

Aus Rom wird über das Ende zweier klassischer Baumriesen berichtet: Den Stürmen dieses außergewöhnlich harten Winters sind zwei Bäume zum Opfer gefallen, von denen einer mit der Erinnerung an Goethe verknüpft ist, während der andere sogar an Michelangelo gedenken macht. An der weitesten Stelle des herrlichen Baumganges, der sich von der Barberinischen Villa bis zu der malerisch gelegenen Sommerresidenz der Päpste, Castel Gandolfo, erstreckt, stand eine Jahrhunderte alte *Stein-Eiche*, deren Stamm sich seit langer Zeit nur noch dank einer gemauerten Stütze aufrecht zu halten vermochte. Dieser Baumriese, der schon die Aufmerksamkeit Goethes erregt hat und von allen Fremden bewundert wurde, starb vor etlichen Jahren ab. Die frommen Leute von Castel Gandolfo höhlten daraut eine Nische in dem Holz aus, um darin das Bild des hl. Antonius unterzubringen. Am Fest des Heiligen schmückte man den toten Baum, der allmählich selbst den Namen S. Antonius annahm, mit bunten Lichtern, was sich in dem Kreise des nicht minder bunten Bauernvolkes recht poetisch ausnahm. Nun ist es damit vorbei. Der Sturm hat die letzte Kraft des Kolosses gebrochen, und es bestand Gefahr, daß der Baum eines Tages über dem belebten Weg zusammenstürzen und Unheil anrichten werde. Auf Anordnung des Bürgermeisters hat man daher den Riesen gefällt, das Bild des Heiligen in einer Mauernische der Villa Barberini untergebracht und an die Stelle der alten zwei frische Steineichen gepflanzt. — Der andere klassische Baum, der dem Sturm zum Opfer gefallen ist, gehört zu den vier *Zypressen*, die den Springbrunnen des Klosters S. Maria degli Angeli auf Piazza Termini in Rom einst umgaben, und die Michelangelo dort gepflanzt hat. Zwei dieser Baumriesen raffte der Orkan des 18. Juli 1888 hin, der auch die eine der beiden überlebenden, und zwar die letzte der klassischen *Zypressen* beschädigte, die, ebenfalls des Markes beraubt und durch Blitzschlag geschwächt, wohl auch nicht mehr lange zu erhalten sein wird.

(„Neue Preuß. Kreuz-Ztg.“)

Darmstadt (Hessen). Gartenbau-Ausstellung 1905. Der Haupt- und Finanzausschuß der vom 19. August bis 10. September d. J. im Großh. Orangeriegarten in Darmstadt stattfindenden Gartenbau-Ausstellung hat seit dem 10. Februar l. J. eine orientierende Erläuterung der bei der Ausstellung interessierten Kreise und des Projektes veröffentlicht, auch Gelegenheit zur Zeichnung eines Beitrags zum Garantiefonds gegeben. Neben den bevorstehenden, mit der Ausstellung in Verbindung stehenden Kongressen und der tatkräftigen Unterstützung aus allen Kreisen unsrer Einwohnerschaft war es für das Unternehmen von der größten Bedeutung, daß das Großh. Ministerium des Innern aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke 1000 Mk. mit Allerhöchster Genehmigung bewilligte und die städtische Verwaltung neben ihrer Beteiligung am Garantiefonds in Höhe von 2500 einen Beitrag von 2500 in hochherzigster Weise zur Verfügung gestellt hat. — Nachdem bereits anfangs Dezember v. J. das gesamte Programm mit den Ausstellungsbedingungen der beteiligten Geschäftswelt übersandt, auch das Interesse der kunstgewerblichen Kreise hervorgetreten ist, steht jetzt schon, am Ablaufe der Anmeldefrist für besondre Arrangements und Sondergärten, fest, daß die Ausstellung den Wert und die kunstgewerbliche Bedeutung von Gartenanlagen, sowie die Leistungen unsrer Gärtner in der schönsten Weise repräsentieren wird. Der Voranschlag ist in den Einnahmen und Ausgaben so vorsichtig aufgestellt, wie dies nach Lage der Sache nur möglich ist. Im Interesse der beiden Vereine, welche die finanzielle Verantwortung des Unternehmens tragen, war ein Garantiefonds vorsorglich aufzustellen. Neben erheblichen Zeichnungen à fonds perdu sind zur Zeit bereits 13000 Mk. zu demselben gezeichnet. („Darmstädter Ztg.“)

Eisleben. Obstbauverein. Vor kurzem fand hier im Wiesenhause die diesjährige Generalversammlung des Mansfelder Obstbauvereins unter Vorsitz des Herrn Oberlehrers Jäger statt. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Aus demselben sei hervorge-

Gesucht mehrere tüchtige Baumschulgehilfen, welche selbständig arbeiten können. Zeugnis-Abschr. nebst Gehaltsanspr. bei freier Stat. erbeten. R. Val. Wagener Söhne, Baumschulenbesitzer, Echternach (Luxemb.).

Suche sofort 2 tücht. Gehilfen für Landschaft u. Topfpflanzen in dauernde Stellung. Gehalt 30 Mk. und freie Station bei geregelter Arbeitszeit. Off. an Th. Schweitzer, Gärtner, Lüdenscheid (Westf.). Telephon 557.

Sofort oder später tüchtiger Gehilfe, sicherer Veredler, für größere Rosenkulturen gesucht. Gehalt nach Vereinbarung 60 bis 70 Mark bei freier Wohnung. C. Behrens, Lübeck.

Nüchterner, durchaus tücht., selbsttätiger, unverh. Gärtner, event. mit Burschen, wird zum 1. April gesucht. Offerten an v. Braumüller, Planow, P. Welnau.

Gesucht zum 1. April 1905 tücht., ehrlicher, verheirateter Gärtner für Park, Gemüse, Obstgarten und Baumschule. von Wolden, Rauden bei Damen, Kreis Belgard (Pommern).

Vermischte Anzeigen

Kopfsalat „Maikönig“,

beschrieben in Nr. 93 des Gartenrat, nur von allerbesten Köpfen geerntet, 10 g 75 Pfg., 20 g 1 Mk. 20 Pfg. Pflanzen, November-Aussaat, 100 St. 75 Pfg., 1000 St. 5 Mk., empfiehlt

F. Koch,
Gärtnerei Heiligensee b. Tiefenfurt
(Schlesien).

Imprägnierter Bindfaden,
sehr haltbar, Aufzug à kg Mk. 0,90, zum Schnüren Mk. 1,10, große Posten billiger.

Strohdecken,
beste Qual., 180 cm lang, 150 cm breit, 10 St. 15 Mk.; 180 cm lang, 120 cm breit 10 St. 12 Mk.

Hermann Nagel, Arnstadt b. Erfurt.

Nur ein guter, haltbarer Glaserkitt
erfüllt seinen Zweck.
— Wer solchen braucht, —
wende sich an Farben-, Lack- u. Kittfabrik
Gustav Ohmann, Zwickau (S.).

Frühbeet-Betonkastenplatten
G.-M. 168884,
auf der Gartenbau-Ausstellung preisgekrönt,
versendet pr. □ Meter 2 M. 60 Pf. ab Gladbach Bahnhof
Heinrich Graf, M.-Gladbach,
Schwogenstraße Nr. 15.
— *Prospekt gratis.* —

Wer billig u. vorteilhaft seinen Bedarf in **Obst- und Alleebäumen, Rosen, Forst- und Heckenpflanzen,** sowie sämtl. nur denkb. **Baumschulartikeln** decken will, der verlange sofort kostenlos die soeben erschienene Preisliste von
J. H. Schuldt,
Baumschulen,
Horst (Holst.). Gegr. 1852.

Rosen,
beste Sorten, echt, stark, gesund.
Mäßige Preise. Niedere 30—50 Pfg., Hochstämme 1—1,50 Mk. m. Wahl.
Harte Park- u. Kletterrosen 30 Pfg.
Peter Lambert, Trier.
Ill. Preisverzeichnisse zu Diensten.

Große Partie
eiserne Mistbeetfenster,
1,00×1,40 m, sauber und stark gearbeitet, Probe sofort zur Verfügung, empfiehlt äußerst billigst
Fr. Rud. Sorg, Schlosserei, **Saarbrücken.**

Strohdecken,
150×180 cm 1 Stück 0,95 Mark, 150×200 cm 1 Stück 1,00 Mark, fünfmal fest gebunden, jedes andre Maß billigst, Handarbeit, dauerhaftes Material, empfiehlt gegen Nachnahme
Aug. Sperling,
Ditfurt bei Quedlinburg.

Alle nur denkb. Bäume u. Sträucher. Korrekte Baumschulen in rauher Lage. — Katalog und Gartenpläne gratis. **Josef Koschwanez, Mittenberg a. M.**

Obst- u. Gartenbauschule zu Bautzen (Sa.).

Das **Sommersemester** beginnt **Dienstag, den 2. Mai 1905.**
Zur Aufnahme von Anmeldungen und Erteilung von Auskunft ist sehr gern bereit
Der Vorstand: **Dr. F. Brugger.**
Prospekt kostenfrei!

D. R.-G.-M. Nr. 146 650.

Prospekte gratis.

Freistehende Garten- und Spalier-Leitern sow. alle Systeme andrer Leitern für häusliche und gewerbliche Zwecke, mit v. Medaillen, Ehrenpreisen, Dipl. usw. prämiiert, empfiehlt

die Leiternfabrik von

O. Wilhelm, Nimptsch (Schles.).

Pflanzenkübel

aller Art, Gartenkübel in allen Größen, äußerst gediegenes Fabrikat und trotzdem sehr billig, weil Massenfabrikation. Einfache und verzierte Kübel für Balkons, Veranden usw. in großer Musterauswahl fertigt die Spezialfabrik mit Dampfbetrieb von

J. H. F. Lüders, Lübeck 6.

Man verlange Preisliste!

Namens-täfelchen

verschiebbar im Zinkgehäuse.

Schrift verwittert nie.

Gegen 10 Pfg. Porto 1 Stück gratis zur Ansicht.

Georg Ad. Keller, Liebenstein (S.-M.).

Bestes und billigstes

BAUM

— SCHILD —

Wiederverkäufer gesucht.

Sächsische Windmotorenfabrik

von **G. R. Herzog, Dresden 57/1**

„Gegründet 1870."

fertigt **Windmotore und -Turbinen** ganz aus Stahl u. Eisen neuester Konstruktion mit einheitl. Schmiervorrichtung. **30 jährige Erfahrung. Höchste Auszeichn. Feinste Referenzen. Katalog, Prospekt, Preisliste etc. gratis. Goldene Medaille 1902.**

Rosen-hochstämme

I. Qualität 10 St. 8 M., % 70 M.
II. „ 10 „ 6 „ % 50 „
hat abzugeben

Gärtnerei Siebenquellen,
Oesede bei Osnabrück.

Unerreicht in Leistungsfähigkeit, tadellosem Schnitt

Volle Garantie für jede Maschine. 30jährige Spezialität. Preisliste gratis und franko.

Reparaturen aller Systeme billigst.

und **Haltbarkeit** sind die rühmlichst bekannten 4 messerigen

Brill's Rasenmäher.

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Einziger Preis auf Rasenmäher.

Gebr. Brill, Fabrik für Rasenmähmaschinen und Gartenwerkzeuge, **Barmen 19.**

Carl Gronewaldt

Berlin N. 58. ✱ Gegründet 1877. ✱ **Hamburg.**

Alleiniger Fabrikant der

präm. Voss'schen Düngermischungen.

Billigste Bezugsquelle für

Hornspäne, Hornmehl, Knochenmehl, Chile-Salpeter, Superphosphat, Thomasmehl, Kainit etc.

Gießkannen

für Freiland, Frühbeet und Gewächshaus von starkem Weißblech und Mennige gestrichen, Messingrohr innen und außen.

Praktischste, beste Kanne.

Man verlange Prospekte.

M. Wiedemar, Copitz a. d. Elbe III.

Naturholz-Möbel

Eremiten-Möbel

Patentamtl. gesch., vielfach prämiiert, sind die modernsten, praktischsten und bequemsten

Garten- und Park-Möbel.

(Spez.: Lauben, Pavillons, Veranden u. Zäune.) Illustr. Kataloge franko.

Fritz Lorenz sen. & Co.,
Biesenthal in der Mark.

Wesserfässer Jauchefässer.

Große starke Holzfässer, die mit Kienteer gefüllt waren, also dadurch innen vollständig imprägniert sind, ca. 1,50 m lang, ca. 70 cm Durchmesser, ca. **550 Liter fassend**, haben zum Preise v. Mk. 6.— p. Stück frei Bahn Berlin abzugeben

L. Hanrwitz & Co.
G. m. b. H.,
BERLIN N. (39), Sellerstr. 14.
Teerprodukte-, Dachdeck- und Baumaterialien, Maschinenöle.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Felsenpartien, Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Lourdesgrotten, Wintergärten, Wand- und Deckenbekleidung, Weg-, Beet-, Gräbereinfassungen, Böschungen.

Naturholz-Gartenmöbel.

Bänke, Sessel, Tische, Lauben, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel, Futterständer usw. Preislisten frei.

C. A. Dietrich, Hoflieferant, Clingen b. Greußen.

Porzellan-Etiketten

mit **Namen** nach Angabe von 5 Pfg. an.

20jährige Garantie. Muster frei

Nicol. Kissling,
Vegesack-Bremen.

Heinrich Henkel, Darmstadt

Großh. Hess., Kaiserl. Russ. u. weil. Kgl. Engl. Hoflief.

Illustr. Neuer Hauptkatalog 1905

der **größten Sammlung** Nymphaeen, Wasser- u. Sumpfpflanzen, Korkblautannen, winterharte Kakteen

frei auf Anfrage.

Kein Liebhaber u. Gartenbesitzer sollte ohne d. Katalog sein.

Drahtzäune, ✱ Siebe ✱

und Drahtgewebe aller Art

empfiehlt

Willy Thiele, Eberswalde, Neue Kreuzstr. 11.

Dampfschleiferei, Sieb- und Drahtzaunfabrik.

Der Deutsche Gartenrat

Zentralblatt für Blumengärtnerei, Obst- und Gemüsebau

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag in Berlin W. 15, Uhlandstraße 146, für Deutschland und Österreich-Ungarn zum Preise von M. 5.— ganzjährlich oder M. 1.50 vierteljährlich entgegen. (Ausland 1 Jahr M. 6.50, 3 Monate M. 2.—.)

Redigiert von **ANDREAS VOSS,** Kulturpraktiker, Herausgeber von „Vilmorins Blumengärtnerei“, früher Institutsgärtner an der Universität Göttingen.

Anzeigen kosten für die 4gesp. Nonpareille-Zeile oder deren Raum 20 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ (angebotene und gesuchte Stellen) für Abonnenten kostenlos. Beilagen werden nach Umfang und Gewicht berechnet.

Nr. 103. — (III. Jahrgang.) *Erscheint jeden Sonntag.* **Berlin, 19. März 1905.**

Sendungen für die Schriftleitung erbeten an Andreas Voss, Großlichterfelde, Roonstraße 8. | Originalbeiträge aus der Praxis werden gut honoriert. | Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. | Geschäftliche Mitteilungen an den Verlag Johannes Räde, Berlin W. 15, Uhlandstraße 146.

Etwas von der Reblaus.

In der 25. Denkschrift über die Bekämpfung der Reblaus im Jahre 1902/03 wurde u. a. folgendes konstatiert:

Die Ausbreitung der Reblaus in den Reichsgebieten hat trotz des scharfen Vorgehens der Regierung bedenkliche Fortschritte gemacht. In der Rheinprovinz sind 40, in Hessen-Nassau 6 und in der Provinz Sachsen 15 Reblausherde während des Berichtsjahres aufgefunden worden. Die Zahl der zur Vernichtung bestimmten Rebstöcke beziffert sich in Preußen auf über nahe 200000; in Bayern kommen auf das fränkische Weinbaugebiet 15 neue Reblausherde. Ferner konnte noch eine starke Ausbreitung in dem bisher reblausfreien Bezirksamt Kitzingen festgestellt werden; vernichtet werden mußten gegen 15000 Weinstöcke. Bei Kitzingen ist man so scharf vorgegangen, daß Werkzeuge zur Weinbergbearbeitung nicht außerhalb des Rayons zu andern Arbeiten benutzt werden dürfen. Eine bedeutende Zunahme weist gleichfalls das Königreich Sachsen auf, doch ist die Aufzählung dort, wie es scheint, so gründlich und detailliert, daß 174 neue Herde mit etwa 15000 befallenen Reben aufgezählt werden. Über die Zahl der vernichteten Stöcke wird hierbei nichts erwähnt, doch kann festgestellt werden, daß der Weinbau in der Lößnitz mit Riesenschritten rückwärts geht. Die Pflege der Weinberge wird nicht mehr so sorgfältig durchgeführt wie früher, und deshalb findet naturgemäß die Ausbreitung des Insektes außergewöhnlich schnell statt.

Die von den Bundesregierungen bis zum Schlusse des Jahres 1902/03 in Reblausangelegenheiten aufgewandten Kosten beliefen sich auf insgesamt 12066304 Mark; seitens des Reiches sind außerdem 61954 Mk. ausgegeben worden. In der Provinz Sachsen wurden im Berichtsjahr 15 Reblausherde mit 3386 erkrankten Stöcken festgestellt, und zwar in der Gemarkung Dorndorf 5 Herde mit zusammen 308, Freyburg auch 5 Herde mit 587, Gröst 1 Herd mit 192, Eulau 2 Herde mit 992, Großjena 1 Herd mit 910, Roßbach 1 Herd mit 396 verseuchten Stöcken. Die Vernichtung dieser 15 Herde, von denen 9 von den Besitzern selbst angezeigt wurden, kostete 1996 Mk. Von den 3 Rebenveredelungsstationen der Provinz Sachsen ist folgendes bemerkenswert: Von der Station Pödelist dienen die Bezirke 1—6 zur Massenanzucht erprobter Unterlagsreben, 7 und 8 zur Rebschule. Infolge der ungünstigen Witterung ließen die Veredlungen zu wünschen übrig. Die zweite Station Lobitzsch ist zur Erprobung der amerikanischen Reben bezüglich ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die Reblaus bestimmt. Die Infektion geschieht durch direktes Pflanzen von verseuchten Reben zwischen die Stöcke und hat im freien Lande zugenommen. Im Bezirk III machte sich die Reblaus bei den alten Stöcken sehr bemerkbar, sodaß dieselben gänzlich abstarben; hingegen war im Bezirk V ein Rückgang nicht bemerkbar, und standen hauptsächlich die beiden Sorten *Solonis* und *Riparia* ganz besonders gut. In der dritten Station Zscheiplitz mußten die Abteilungen 1—6 mit Ausnahme einiger *Rupestris*- und *Riparia*-Sorten wegen zu schlechten Standes der Reben geräumt werden. Auch die übrigen zehn Abteilungen hatten stark unter der Chlorose (Bleichsucht) zu leiden.“

Unterm 20. August 1904 berichtete die Straßburger „Post“ aus dem Elsaß: „Ähnlich wie die gutgelegenen Rebgelände des Rangenberges in Thann sind auch unsre beiden für den Rebbau sehr günstig gelegenen Berge, der Kirchberg und der Enchenberg, durch die Reblaus in hohem Maße verseucht worden. Während man nämlich auf dem Kirchberg sieben Reblausherde feststellte, wurden auf dem Enchenberge sogar acht verseuchte Stellen aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Herde auf dem ersten Berge durch eine Verschleppung von dem Rangen her entstanden. Die Enchenbergreben aber sind, wie sicher festgestellt werden konnte, durch einen eignen Herd in diesem Gelände selbst verseucht worden. Die befallenen Stellen liegen nämlich alle in einer geringen Entfernung von einem der größten Herde, dessen Eigentümer schon schuld an den Verseuchungen am Rangen sein soll. Dieser Winzer pflanzte nämlich schon verseuchte Reben, von welchen sich die Reblausherde ausbreiteten. Wie wir hören, wären nun im ganzen in der Gemarkung Thann und Altthann 22 Reblausherde festgestellt worden. In letzterm Orte wurden sehr umfangreiche verseuchte Stellen aufgefunden. Verschiedene weisen einige Hundert, der größte Herd sogar 2000 Stöcke auf. Mit der Vernichtung der lebenden Reben durch Schwefelkohlenstoff hat man bereits begonnen, und zahlreiche Parzellen sieht man mit verdorrten Blättern und welken Trauben am Berge stehen. **Es ist schade um die reichbehangenen Rebstöcke, welche seit Jahren keinen so ertragreichen Herbst versprachen.** Wäre die Verschleppungsgefahr nicht so groß, so hätte man wohl mit der Vernichtung der Reben **bis nach der Weinlese** warten können. Leider war es aber vollständig unmöglich.“

In einer Versammlung der „Verbandsgruppe Taunus und Lahnthal“ des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands kam im Mai 1904 auch das neue Reblausgesetz zur Sprache. Mehrere der Herren waren der Ansicht, daß das Gesetz für die Versandgärtnerei viel Schaden und Unannehmlichkeiten verursachen wird. Ein Mitglied hält den Namen „Reblaus“ gar nicht für den richtigen, viel besser sei der Name „Diätenlaus“, wie man Reblausjäger und Diätenjäger in Verbindung bringt.

Während nun am 23. Juli 1904 der „Straßburger Post“ aus Rixheim im Elsaß gemeldet wurde, daß zwei Eisenbahnwaggons Petroleum dort eingetroffen seien, die zur Verbrennung der infizierten Rebstöcke dienen sollten, wurde von Herrn Leroy aus Frankreich eine Mitteilung gemacht, auf Grund welcher man sich wohl endlich auf eine naturgemäßere Art und Weise der Reblausbekämpfung verlegen wird, wie solche von N. Gaucher-Stuttgart und in erweiterter Form seit 1887 auch von mir verfochten wird. Im „Gartenrat“ Nr. 97, Seite 46, wurde von mir aus „The Gardeners' Chronicle“ berichtet, daß nach Herrn Leroy gewisse von der Reblaus verwüstete Weinberge schon im Jahre 1900 zerstört werden sollten. Aus irgend einem Grunde gelangte die behördliche Anordnung aber nicht zur Ausführung, und die Weingärten blieben ohne jedwede weitere Behandlung oder Bearbeitung sich selbst überlassen. In den Jahren 1901, 1902 und 1903 wurde eine allmähliche Erholung bemerkt, bis im Jahre 1904 die Weinstöcke reich mit Trauben behangen, die vollkommen reiften, wohingegen nur wenige Rebläuse an den Wurzeln gefunden wurden, die Blätter waren auch gesund. Diese Regeneration fand nicht etwa in nur einem, sondern in nicht weniger als zehn Weingärten statt, wie Herr Leroy in der „Revue Horticole“ bekanntgibt. — Hierzu drängte sich mir wieder die Mutmaßung auf, ob nicht der drei Jahre hindurch unterlassene rigorose Schnitt sowie die drei Jahre lang unterbliebene Beseitigung der „Tauwurzeln“ Wunder gewirkt hat und uns einen weitern Fingerzeig zu einer mehr naturgemäßen Behandlung der Weinreben geben kann. Vergleiche auch „Gartenrat“ Nr. 93, Seite 12!

Im April 1899 habe ich im „Gärtnerischen Zentralblatt“, Heft 4, Seite 240, unter der sehr bezeichnenden Spitzmarke „Besser Wein und Rebläuse, als Rebläuse und keinen Wein!“ unter anderm erklärt: „Ich werde Material herbeischaffen helfen, welches der Weinbergverwüstung durch die Reblausjäger endlich ein Ziel setzen wird. Ich habe schon lange die Absicht gehabt, zu dieser für das Reich bisher schon so überaus kostspielig gewesenen und in ihrem Endergebnis sich schließlich doch so gut wie nutzlos erweisenden Reblausjagd Stellung zu nehmen. Es mögen nun wohl 15 Jahre vergangen sein, seitdem außer mir vor allem Direktor N. Gaucher-Stuttgart gegen die Weinbergsverwüstungen und die seitherige Art und Weise der Bekämpfung der Reblaus auftraten, eingedenk des Satzes: Besser Wein und Rebläuse als Rebläuse und keinen Wein! Denn daß man alle Rebläuse vernichten könnte, daran glauben doch wohl die Reblausjäger selber nicht. Ich huldige von Beginn meiner gärtnerischen Praxis an schon dem J. v. Liebigschen Grundsatze: „Fehler in der Ernährungs- und Lebensweise sind die Grundursache der von Schmarotzern begleiteten Krankheiten! Die Schmarotzer sind also nicht die Ursache, sondern die Folge derselben*). Rebläuse waren von Anfang an vorhanden; nur konnten sie früher, weil sie an Zahl gering, und die Weinstöcke viel jünger und kräftig waren, nicht oder nicht merklich schaden. Erst die Jahrzehnte hindurch wenigstens in einem einzigen Punkte bestimmt fehlerhaft gewesene (aber sogar von Behörden so vorgeschriebene) Rebkultur (vergl. ‚Gartenrat‘ Nr. 93, Seite 12!) und die damit einhergehenden immer günstiger werdenden Lebensbedingungen des Ungeziefers und der schädlichen Pilze haben auch den Rebläusen die Oberhand über die Jahr für Jahr immer mehr geschwächten Weinstöcke verschafft, auch den früher gar nicht in Betracht gezogenen Chemismus der Nährstoffumsetzungen für die Rebkultur um so schneller ungünstig gestaltet.“

*) Siehe auch: Voss' „Grundzüge der Gartenkultur“, 1894, Seite 194.

Es ist eben ein Unding, eine so schnell- und hochwachsende Pflanze, die zudem viel Wärme und Sonnenschein zum normalen Gedeihen beansprucht, Jahrzehnte hindurch nicht nur durch rigorosen alljährlichen Schnitt der oberirdischen Teile in Zwerggestalt zu zwingen und sie darin zu erhalten, sondern ihr auch alljährlich noch die aus Not gewachsenen sogenannten „Tauwurzeln“, die ich seit 1885 treffend „Notwurzeln“ nenne, immer wieder zu nehmen und so die Pflanze noch mehr zu quälen, damit sie recht bald krank werden kann. Es ist das grade so, wie wenn ein durch mangelhafte Ernährung heruntergekommener, dann unreinlicher Mensch von Läusen geplagt wird, und man ihn dann nur mit Läusesalbe behandelt, ohne die Grundursache: die Unterernährung und Unreinlichkeit durch Ermöglichung besserer Ernährung und Anhaltung zur Reinlichkeit zu beseitigen. Trotz der Läusesalbe werden die Läuse dann doch immer wieder kommen!

Ich habe schon oben erklärt, daß es eine direkt gegen das Leben oder die Gesundheit der Pflanze gerichtete und deshalb unverzeihliche Torheit ist, die „Tauwurzeln“ alle Jahre zu entfernen, und den Rebstöcken alle Jahre unverhältnismäßig viel Laub- und Holzteile zu nehmen und dadurch nicht nur die Funktionen der starken und tiefgehenden Hauptwurzeln fortgesetzt zu schwächen, sondern es überhaupt nach und nach unmöglich zu machen, daß die gesamte Wurzelmenge normal ernährt wird! Und bei der Wurzel liegt das Übel ja auch tatsächlich zuerst!

Es ist deshalb in alten Weingärten durchaus nicht von der Hand zu weisen, wenn ein Professor Dr. Oskar Weichardt allen Ernstes empfiehlt, an den Rebstöcken die alten Wurzeln zu durchschneiden, der Blätterarbeit der Pflanze so eine große Last abzunehmen und die Pflanze wieder auf jüngere Füße und mit diesen zugleich in eine nährstoffreichere, den Atmosphärilien auch leichter zugängliche Bodenschicht zu stellen.

„Der ebengenannte Professor wendet“ — berichtet das Wochenblatt „Ungarischer Weinbau“ — „schon seit einer Reihe von Jahren in seinen Versuchskulturen, welche ohne Schwefelkohlenstoffbehandlung ‚nur durch Isolierung der im Boden befindlichen Phylloxera und deren hierdurch verursachte Degeneration und zugleich Bodendesinfektion‘ folgendes Verfahren an, um die Kahlfleckigkeit mit Erfolg zu vermindern. Weichardt benützt nämlich zwei mit einer scharfen Kette verbundene Erdbohrer, welche in einem Winkel von 45° seit- und abwärts, und von zwei Leuten gezogen, gegen die Rebenwurzeln getrieben werden. Hierdurch werden die untern Enden der Wurzeln abgestoßen und der Stock zum Treiben neuer Wurzeln und Wurzelfasern veranlaßt, welche die abgestoßenen Wurzeln ersetzen sollen. Nach der Behauptung und den gemachten Erfahrungen des nun öfters genannten

Gelehrten soll hierdurch ein doppelter Zweck erreicht werden. 1. Werden durch das Abstoßen der besagten Wurzelpartie eine Menge der ohnedies dezimierten (also lebensschwachen) Phylloxera vernichtet; 2. entsteht ein neues, noch nicht angegriffenes Wurzelsystem, welches durch längere Zeit widerstandsfähig sein wird und kräftig genug ist, den Stock aus den höhern, an Nährstoffen besser dotierten Schichten zu ernähren.

Die Idee ist einleuchtend. [Jawohl, weil das Verfahren die Arbeitsleistung der Blätter durch die für sie wegfallende Unterhaltungspflicht der altersschwachen Hauptwurzeln zum eignen Vorteil der Blätter erhöht! A. Voss.] Für den Erfolg spricht aber der seit etwa 7 Jahren bestehende Versuchskomplex des genannten Professors, der sich trotz der höchst verseuchten Umgebung des besten Wohlseins erfreut.

Ohne den Dingen allzu hohe Bedeutung für die Zukunft beilegen zu wollen und ausgerüstet mit der in diesem Falle nötigen Skepsis, vermag ich der sinnreichen Kulturart Weichardts umsoweniger die Entwicklungsfähigkeit abzusprechen, da wir an der Hand zahlreicher Experimente eben daran sind, mit der Bodendesinfizierung einen gewaltigen Schritt nach vorwärts zu tun, die vom besagten Professor aufgestellte Lehre mir aber in allen Teilen naturgerecht erscheint.

Mir macht es dennoch den Eindruck, als ob wir noch vor der Entdeckung des zukünftigen Kulturheilands mit seiner widerstandsfähigen Hybride, welche doch früher oder später gefunden werden muß, im Degenerations-Verfahren gegen unsern Erbfeind ‚Reblaus‘ ein probates und billiges Mittel finden müßten, welches uns instand setzt, Rebenkulturen ohne Veredler und ohne Schwefelkohlenstoff anlegen zu können.“ Soweit „Ungarischer Weinbau“.

„Was die Verwendung amerikanischer Reben als Unterlagen anbelangt“ — schrieb ich 1899 —, „so verspreche ich mir von diesen auf die Dauer keinen Nutzen, wenn das Kulturverfahren das alte bleibt. Zwar sind die amerikanischen Reben zurzeit ja kräftiger und widerstandsfähiger, auch in den Ansprüchen an den Boden genügsamer; allein nach einiger Zeit, etwa nach 10—15 Jahren, dürfte die Reblaus-Kalamität wahrscheinlich auch bei ihnen sich ebenso schlimm, wenn nicht schlimmer einstellen; die Qualität des Weines kommt derjenigen unsrer Weinrebensorten wohl auch nicht gleich. Wir werden ja sehen, wer Recht behält.“

Jedenfalls hat auf bereits verseuchtem Gelände das Weichardtsche Isolierverfahren, soweit durch dasselbe die Pflanzen noch wieder auf einen gesunden Ernährungszustand gebracht werden können, mindestens dieselbe physiologische Wirkung, wie die Anpflanzung von gepfropften amerikanischen Reben auf bisher reblausfreiem Boden. Die wirtschaftliche Bedeutung des Weichardtschen Verfahrens ist dagegen eine weit größere. Und dann bewahrheitet sich wohl auch noch mein Ausspruch: „Besser Wein und Rebläuse, als Rebläuse und keinen Wein!“

A. Voss.

Der Rotzottige Beerstrauch („Japanische Weinbeere“).

Die Mitte zwischen *Himbeere* und *Brombeere* hält die sogenannte „Japanische Weinbeere“, die ich auch in meinem Garten angepflanzt habe. Dieselbe reift gewöhnlich nach den *Himbeeren* und fährt bis zum Eintritt der Fröste mit dem Fruchttragen fort. Die „Weinbeeren“ erscheinen in Knäueln von 8—12 Stück, haben eine schöne ziegelrote Farbe und schmecken ganz vorzüglich, und wirklich nach Wein. Man genießt sie roh; sie sind so süß, daß dabei der Zucker entbehrt werden kann. Das Einkochen der „Weinbeeren“ geschieht ganz wie bei den *Brombeeren* und *Himbeeren*. Das beste Rezept ist dafür das nachstehende: Man nehme so viel Beeren, als man Früchte hat, lege diese schichtenweise mit dem Zucker in eine Einmach-Kasserole und stelle sie aufs Feuer. Bei gelegentlichem Umschütteln läßt man die Früchte bis zum Kochen kommen. Kochen sie, so schüttelt man die Kasserole 10 Minuten lang stark über dem Feuer, hebt sie dann ab, stellt die Kasserole in flache Schüssel, worin sie erkalten muß, und füllt den Inhalt sodann mit einem silbernen Löffel in Gläser, die mit Pergamentpapier verbunden werden. Die Pflanzen des *Rotzottigen Beerstrauchs* sind sehr anspruchslos, und bedürfen gar keine Pflege. Bei mir haben sie im letzten abnorm dürren Sommer im Schatten reichlich getragen uud setzen dies fort, trotzdem sie gar keine Pflege erhalten, selbst gegossen wurden sie fast nie. Die großen Knäuel der hellrot gefärbten Früchte wirken äußerst zierend; dekorativ ist es auch, daß die Unterseite der Blätter weiß ist. Das schöne Aussehen ihrer Früchte und die silberne Färbung der Unterseite ihrer Blätter macht die „Japanische Weinbeere“ zu einem hervorragenden Zierstrauche, der häufiger angepflanzt zu werden verdient, da er das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet. Kein andrer Beerenstrauch — höchstens die *Brombeere*, verträgt so völligen Schatten, wie die „Weinbeere“. Gerade aus der Dunkelheit heraus leuchten die roten Beerenbüschel wie Edelsteine hervor. Es ist den Gartenfreunden daher anzuraten, diese schöne, anspruchslose und nützliche Pflanze in Massen anzupflanzen und dazu solche Teile des Gartens zu wählen, wo des Schattens, wie der Dürre wegen nichts andres wachsen will. Die Anlage wird sich auch rentieren.

Lonny von Bülow.

Über die folgenden sogenannten „Neuheiten“ des letzten Jahrzehnts, wie: „Logan-Beere“, „Japanische Weinbeere“, „Erdbeerhimbeere“, „Goldene Maibeere“, und die „Junibeere“, welche nach „Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung“ von einer holländischen Firma und auch von andern Seiten mit mehr oder weniger vertrauenswürdig klingenden Empfehlungen angeboten wurden, sei mitgeteilt, daß von der ganzen Sippe nur der *Rotzottige Beerstrauch* („Japanische Weinbeere“), *Rubus phoenicolasius*, für den Herrschaftsgärtner einen Wert hat, da die Früchte nicht allein wohlschmeckend sind, sondern auch der voll mit Früchten behangene Strauch einen reizenden Anblick gewährt. — Die „Logan Berry“, angeblich eine Hybride zwischen Himbeeren und Brombeeren, bringt große Früchte, die aber an Süßigkeit viel zu wünschen übrig lassen. Beide vorgenannte Sorten müssen gegen Frost geschützt werden. Die sogenannte „Erdbeerhimbeere“, *Rubus rosifolius* Smith f. *sorbifolius* O. Kuntze (*Rubus illecebrosus*), ist eine interessante Pflanze für den Liebhaber. Sie ist ganz winterhart, stirbt alljährlich im Winter bis zum Wurzelstock ab und bringt an den einjährigen Trieben reichlich schöne große, verlockende Früchte, die aber — fade schmecken. Eine große Bereicherung der Beerenobst-Sortimente wäre es, wenn die schöne Frucht einen angenehmen Geschmack hätte, zumal da die Pflanze mit dem magersten Boden vorlieb nimmt und sich wie Unkraut vermehrt. „Golden Mayberry“ hat trotz guter Pflege bei mir noch nicht getragen, so daß ich mir ein Urteil über diese Sorte noch nicht habe bilden können. Die „Junibeere“ ist ein alter Bekannter, der wieder einmal aufgewärmt wurde;

es ist der alte *Amelanchier canadensis* mit blauschwarzer kleiner Traubenfrucht von unangenehmem Geschmack, die für die Tafel ganz wertlos ist. Auf *Crataegus* veredelt erzieht man schöne Hochstämme.

Referate.

Billige Wasserversorgung. Die Trockenheit, welche im vorigen Jahre solange andauerte, hat in vielen Gärtnereien und Privatgärten großen Schaden angerichtet, namentlich dort, wo noch keine Wasserleitungen oder andre Wasserversorgungsanlagen vorhanden waren. Sehr viele Gartenbesitzer werden dadurch der Wasserversorgungsfrage näher treten, nur wird mancher im Unklaren sein, was für eine Anlage er bei Berücksichtigung eines billigen Anschaffungspreises und geringster Unterhaltungskosten ausführen läßt. Und doch ist die Wahl nicht schwer, denn die billigste Wasserversorgung ist unstreitig eine kostenlos arbeitende Windmotor-Anlage, welche Tag und Nacht das nötige Wasser selbsttätig schafft.

Gerade die Windmotoren-Industrie hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, und auf diesem Gebiete ist uns besonders die Firma G. R. Herzog, Spezialfabrik für Stahlwindmotoren in Dresden-A., bekannt, welche auf eine 30jährige Erfahrung zurückblickt und jetzt einen Windmotor baut, der an Leistungsfähigkeit, Stabilität und Sturmsicherheit alle bisher dagewesenen Konstruktionen übertrifft und bereits bei leichtem Winde seine Arbeitstätigkeit beginnt. Diese Motore werden nur aus Stahl und Eisen hergestellt, sind mit gewölbten Flügelschaufeln, Selbstregulierung nach Windrichtung und -Stärke sowie Handabstellvorrichtung versehen, können Tag und Nacht ohne Aufsicht im Betriebe sein und erfordern irgend welche Bedienung nicht, ausgenommen Füllung der Schmiergefäße.

Die Errichtung solcher Anlagen ist eine sehr einfache, und zwar gelangt der Windmotor auf einem hölzernen oder eisernen Turmgerüst, dessen Höhe sich nach den örtlichen Verhältnissen richtet, direkt über oder neben dem Brunnen zur Aufstellung und treibt so durch auf- und niedergehendes Gestänge die im Brunnen selbst oder in einem kleinen Schacht plazierte Pumpe an. Um nun immer einen größern Wasservorrat zu haben, empfiehlt es sich, ein Reservoir auf einem Holzbock oder auf einer erhöhten Stelle aufzustellen, versieht dieses mit Zufluß- und Verteilungsleitung, legt letztere durch den ganzen Garten, auf welche Weise Wasser an jeder Gebrauchsstelle entnommen werden kann, auch zum Sprengen und Spritzen der nötige Druck in der Leitung stets vorhanden ist.

Die Anschaffungskosten einer Windmotoranlage sind sehr gering und stellen sich z. B. bei einer kleinern Anlage für eine stündliche Leistung von 700—800 l, bei Berücksichtigung einer Förderhöhe von 6—8 m, wie folgt:

1 Stahlwindmotor „Greif Nr. 2“ . . .	Mk. 240.—,
1 einfach wirkende Saug- und Druckpumpe Nr. 14	„ 65.—,
1 eisernes Turmgerüst von 8 m Höhe	„ 180.—,
10 m Antriebsgestänge	„ 20.—,
Kisten und Verpackung	„ 20.—
	Mk. 525.—.

Erwägt man nun noch, daß im Deutschen Reiche fast jeden Tag durchschnittlich Wind von 4,5 m Sekundengeschwindigkeit weht, bei welchem die Herzogschen Windmotore ihre Arbeit bereits verrichten, so wird man zu dem Resultat kommen, daß diese Windmotoren zur selbsttätigen Wasserversorgung die beste, billigste Betriebskraft sind und sich in kurzer Zeit bezahlt machen.

Interessenten steht die Firma G. R. Herzog, Dresden-A., mit Katalog, Preislisten usw., Ausarbeitung von Kostenanschlägen usw. gern zu Diensten, sie nimmt auch örtliche Besichtigungen vor.

Zur Rhabarber-Kultur sei aus einer Abhandlung des Herrn Direktor Dr. Kunath in Pegau (Königreich Sachsen) in den „Mitteilungen“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, noch folgendes ausgezogen. Herr Dr. Kunath betont: „Im allgemeinen muß ich nach Durchsicht der englischen Literatur sagen, daß mir der Engländer nicht gründlich genug vorgeht. Ich meine, wir müssen auch diese Sache mit mehr wissenschaftlicher Gründlichkeit zu erfassen suchen. Fragen, wie die: Was enthält der Speiserhabarber? Worauf ist seine günstige Wirkung beim Genusse zurückzuführen? Und wieviel wird dem Rhabarberfelde an Stickstoff, Phosphorsäure, Kali, Kalk usw. entzogen?, sind nicht beantwortet. Und wenn höchstwahrscheinlich sich in der kommenden landwirtschaftlichen Zeit Gelegenheit bieten wird, auf die eignen Anbauversuche mit Rhabarber und auf eine Kulturanweisung, wie sie sich nach unsrer Erfahrung ergibt, öfters des nähern einzugehen, und wenn ferner dabei gleichzeitig Gelegenheit sein wird, die von uns veranstaltete Umfrage bei verschiedenen Rhabarberanbauern aus sehr verschiedenen Gauen näher zu besprechen, so möge vorläufig hier noch das Wichtigste über die chemische Zusammensetzung unsres Rhabarbers, über festgestellte Erntemengen, Bodenausnutzung und Geldrohertrag, folgen.

Es ist bemerkenswert, daß Speiserhabarber veredelter Sorten in seinen Blattstielen viel Apfelsäure enthält. Diese erfrischend wirkende, angenehme Apfelsäure soll die Verdauung im allgemeinen befördern, wie auch besonders die normale Ausscheidung durch die Nieren. Rhabarber ist daher für Magen- und Darmleidende, auch Nierenleidende, ein Labsal.

Schon im Jahre 1902 erfüllte die mir nahe gelegene Königlich Sächsische Versuchstation Möckern bereitwilligst meine Bitte nach einer Untersuchung unsers Anbaumaterials auf Apfelsäure, und es wurde 2,62 % festgestellt. Es ist dann auch von N. Castoro im Agrikultur-chemischen Laboratorium zu Zürich sicher nachgewiesen worden, daß die vorhandene organische Säure die angenehme, wohl blutreinigende Apfelsäure ist.

Um aus den eignen, beim versuchsweisen Rhabarberanbau gewonnenen Erträgen genau berechnen zu können, was und wieviel der Speiserhabarber dem Boden zu entziehen vermag, bedurfte ich einer vollständigen Analyse der nutzbaren Blattstiele, ferner der zu entfernenden Blattflächen und der im Boden verbleibenden Wurzeln. Solche Untersuchungen lagen aber meines Wissens noch nicht vor. Die Versuchsstation Möckern hat mich in bereitwilliger Weise die erwünschte Analyse ausführen lassen. Das Ergebnis aus unserm Material vom Sommer 1902 ist das folgende:

100 Teile frischer Substanz enthalten:

	Blattflächen	Blattstiele	Wurzeln
Wasser	91,27	97,05	85,45
Rohprotein	3,89	0,51	1,28
Rohfett	0,49	0,06	0,24
Rohfaser	1,87	0,74	2,60
Stickstofffreie Extraktstoffe	1,10	1,23	8,87
Asche	1,38	0,41	1,56

Ferner enthalten 1000 Teile frischer Substanz in den

	Blattflächen	Blattstielen	Wurzeln
Stickstoff	6,23	0,82	2,08
Phosphorsäure . . .	1,37	0,35	0,96
Kali	0,57	1,40	2,51
Kalk	1,52	0,65	5,24
Magnesia	1,51	0,25	0,73

Der auf dem Versuchsgrundstück der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Pegau angelegten Rhabarberpflanzung wurden im ersten Sommer nach dem Pflanzen (1899) noch keine Blätter entnommen, sondern diese den Stecklingen sämtlich zu ihrer eignen Kräftigung belassen.

Wir ernteten auf 1 a	Stiele	Blattflächen
im zweiten Sommer (1900)	92,5 kg	83,25 kg
„ dritten „	149,— „	134,10 „
„ vierten „	222,20 „	200,— „
„ fünften „	236,36 „	212,72 „

Die Zahlen lehren zunächst, daß man nicht Rhabarbergemüse kauft wegen eines etwaigen hohen Nährwertes, beruhend auf dem Protein- usw. -gehalte, sondern wegen des erfrischenden Wohlgeschmacks und des Apfelsäuregehaltes, und daß ähnlich wie beim Gurkenverkaufe auch beim Rhabarber das mitverkaufte Vegetationswasser eine Hauptrolle spielt.

Was die eigentlichen Nährstoffe anbelangt, so erschien mir die Frage wichtig: Wieviel wird dem Boden in einer Rhabarberernte im Vergleich zur Ernte andrer Kulturpflanzen entzogen, an Stickstoff usw.?

Darüber gibt die folgende Übersicht Aufschluß. Es sind die betreffenden Mengen an Asche, Stickstoff usw., die in dem einen Falle eine Getreidefrucht, Weizen, und in dem andern eine Hülsenfrucht als Stickstoffsammler, Erbse, nach G. Krafft, bei einer mittlern Ernte dem Ackerboden entnehmen, nachfolgend aufgeführt und zum Vergleich hierzu nur die Rhabarberstiele und -blattflächen des 4. Sommers herangezogen:

Auf 1 a entziehen dem Boden kg:

	Rhabarber	Körner und Stroh von Weizen	Erbsen
Asche	3,670	1,603	1,154
Stickstoff	1,428	0,420	0,655
Kali	0,425	0,258	0,324
Phosphorsäure	0,352	0,171	0,175
Kalk	0,448	0,080	0,332

Diese Zusammenstellung könnte den Schein erwecken, als ob der Rhabarber dem Boden eine unverhältnismäßig große Menge an wertvollen Nährstoffen entzöge. Es ist aber zu bedenken, daß wir einer Rhabarberernte auf sehr gutem Boden nur eine Durchschnitts-Weizen- und Erbsenernte gegenüberstellen können, da nur für eine solche die entsprechenden Zahlen zur Verfügung standen. Wir ziehen also den Schluß: diejenige Erntemasse an Weizen und Erbsen (Körner und Stroh), die bei den in Betracht kommenden Bodenverhältnissen der Rhabarberernte des 4. Anbausommers entspräche, dürfte zum mindesten dieselben Nährstoffmengen vom Boden beanspruchen, wie Rhabarber.

Um nun eine Extraberechnung zu geben, möge angeführt werden, was die Pegauer Anlage mit der bewährten Sorte *‚Queen Victoria'* lieferte, wenn für 1 dz 16 Mk. roh erlöst werden:

Auf 1 a:

Im Pflanzjahre: Nichts.		
„ zweiten Sommer:	92,50 kg	= 14,80 Mk.
„ dritten „	149,— „	= 23,84 „
„ vierten „	222,20 „	= 35,55 „
„ fünften „	236,33 „	= 37,82 „
Durchschnittlich in 5 Anbaujahren:		= 22,40 Mk.

Vom preußischen Morgen:	Vom Hektar:
370 Mk.	1480 Mk.
596 „	2384 „
889 „	3555 „
945 „	3782 „
5 jähr. Durchschnitt 649 Mk.	2240 „

Das sind Erträge und Roheinnahmen, wie solche bei keiner noch so gut anstehenden Hackfrucht des großen Landwirtschaftbetriebes und auch wohl von keinem andern Feldgemüse erzielt werden können.

Ertragsberechnungen von andrer Seite anlangend, so schreibt Jungclaussen, bei 70 Mk. Unkosten für 1 Jahr und 1/4 Morgen und bei einem Verkaufspreis von 10 Pfennig für 1 kg, in 4 Jahren 720 Mk. eingenommen zu haben; das ist für Jahr und Morgen wieder 720 Mk. Rohertrag. Böttner will im Jahre 1902 von 1 ha Rhabarber auf gar nicht so gutem Boden für 2423 Mk. Rhabarberstiele verkauft haben, d. i. 606 Mk. vom Morgen. Behncke erzielte sogar nach seinen eignen Angaben 892 Mk.

Nach alledem dürfte es an der Zeit sein, daß diese Pflanze im Auge behalten werde."

Winterharte, sehr schöne Nadelhölzer. Hierüber teilte Herr W. Weiße in Kamenz (Sachsen) vor längerer Zeit in der sächsischen „Zeitschrift für Obst- und Gartenbau" (Redaktion: Gartenbauinspektor C. Braunbart zu Großenhain) folgendes mit:

Wie bekannt, sind die Winter in Mittel- und Süddeutschland für Koniferen, wie überhaupt für alle immergrünen Pflanzen, viel gefährlicher als die Winter Norddeutschlands und der Küstenländer Holland, Belgien und England. Wir haben in Mitteldeutschland im Winter, meist bei fehlender Schneedecke, nach strengen Nachtfrösten am Tage oft schroffe Temperaturwechsel; der Himmel ist meist wolkenlos, und die Sonne wirkt ungehindert auf die Pflanzen ein und erwärmt und taut die über Nacht zu Eis gefrorenen Säfte auf. Dies längere Zeit hindurch oft täglich wiederholte Gefrieren und Auftauen verursacht, besonders im Februar und März, wo die Sonne höher steht und ihre Strahlen schon kräftiger wirken, die meisten Zerstörungen unter den Koniferen, „den Palmen des Nordens"! Im Norden von Deutschland und in den genannten Küstenländern ist die Kälte geringer, auch kann des dort im Winter meist über Tag vorherrschenden trüben, nebeligen Wetters wegen die Sonne weniger nachteilig auf die Pflanzen einwirken. Es findet nur ein mäßiger, oft gar kein Temperaturwechsel über Tag statt, was gefroren ist, bleibt gefroren, und in diesem Zustande kann eine Pflanze außerordentlich viel vertragen.

Zuerst Gesagtes gilt für die Verhältnisse im sogenannten normalen Winter Mitteldeutschlands; bei uns aber kehrt, wie jeder meiner Kollegen und alle Natur- und Pflanzenfreunde beobachtet haben werden, mit nur seltenen Ausnahmen in dem Zeitabschnitt von 8—11 Jahren ein sogenannter strenger Winter wieder, der sehr verheerend wirkt, wenn wir es nicht mit von Natur hartem und in unserm abnormen Winterklima aufgewachsenen Pflanzenmaterial zu tun haben.

Seit 30 Jahren, also seit der Gründung meiner Koniferen-Kulturen, habe ich manche schlimme Erfahrung auf dem erwähnten Gebiet gemacht und bin mehrere Male auf Jahre zurückgeworfen worden, bis ich, wie ich wohl sagen darf: bei eiserner Ausdauer nach jahrelangen Versuchen und Erfahrungen in ebener und bergiger Lage und auf kaltem, steinigem Lehmboden ein Sortiment Koniferen und ein solches harter *Rhododendron catawbiense* in herrlichen Farben herangezogen habe, welche ohne Schaden den für Koni-

feren schlimmen Winter von 1901, wo ohne jede Schneedecke bei andauerndem Sonnenschein und Stürmen alle Nächte des Januar und Februar 10, ja vielfach 15—20° R. Kälte brachten, überstanden.

Nachstehend folgt eine kleine Zusammenstellung harter und schöner Koniferen aus meinem Sortiment. Die mit † bezeichneten Arten, bez. Varietäten, sind an Stellen zu pflanzen, wo sie im Winter nicht so sehr von der Sonne und vom Wind getroffen werden. [Die Benennung ist die wissenschaftliche nach den internationalen Gesetzen. A. Voss.]

Thuja [Thujopsis] dolabrata Linné, der Beilschuppen-Lebensbaum. — † *Cupressus [Chamaecyparis] lawsoniana* Murray f. *erecta glauca* und f. *erecta alba;* ferner f. *Fraseri*, f. *lutescens* und f. *versicolor*. — *Cupressus [Chamaecyparis] nutkaënsis* Lambert f. *glauca* und f. *glauca pendula*. — *Cupressus [Chamaecyparis] pisifera* C. Koch f. *squarrosa*, f. *squarrosa sulphurea*, f. *aurea* und f. *plumosa aurea*. — *Cupressus [Chamaecyparis] obtusa* C. Koch. — † *Juniperus sinensis* Linné f. *aurea*, *f. procumbens albo-variegata* und f. *procumbens aureo-variegata*. — *Juniperus nana* Willdenow f. *canadensis aurea*. — *Juniperus communis* Linné f. *hibernica*. — *Taxus baccata* Linné mit f. *fastigiata aureovar.*, † f. *erecta* und f. *elegantissima*. — † *Sciadópitys verticillata* Siebold & Zuccarini. — *Pinus Laricio* Endlicher f. *austriaca*. — *Pinus Cembra* Linné. — † *Pinus excelsa* Wallich und f. *Peuce*. — † *Pinus [Pseudólarix] Kaempferi* Lambert. — *Pinus [Larix] leptolepis* Endlicher und auch f. *sibirica*. — *Pinus [Picea] mariana* Durieu (syn. *Picea nigra* Link). — *Pinus [Picea] Engelmani* A. Voss 1905, nicht Carrière und f. *argentea*. — *Pinus parryana* A. Voss 1904 (syn. *Picea pungens* Engelmann) mit den Formen f. *glauca*, f. *argentea*, f. *König Albert von Sachsen*, f. *Fürst Bismarck*.— *Pinus Abies* Linné (syn. *Picea excelsa*) f. *nana compacta*, f. *columnaris*, f. *Merkii* und f. *aurea*. — *Pinus [Picea] polita* Antoine. — *Pinus [Picea] Omorica* Pancic. — *Pinus [Picea] ajanensis* A. Voss 1905. — † *Pinus [Tsuga] canadensis* Linné und † *P. pattoniana* Parlatore, nebst f. *argentea*. — *Pinus [Pseudotsuga] taxifolia* Lambert f. *argentea* und f. *glauca pendula*. — † *Pinus [Abies] nordmanniana* Steven. — *Pinus [Abies] brachyphylla* Parlatore. — *Pinus [Abies] Veitchii* Mac Nab. — *Pinus [Abies] concolor* Engelmann und f. *violacea*. — † *Pinus [Abies] nobilis* Douglas f. *glauca*.

Blüten und Früchte aus Wissenschaft und Praxis.

Wohlfahrtswesen.

Blumenpflege und Gesittung. Ein tüchtiger Pädagog schrieb darüber in der „Kölnischen Volkszeitung“ viel bemerkenswertes, so auch folgenden Satz: „Nach meiner, durch langjährigen Umgang mit Landbevölkerung gewonnenen Überzeugung stelle ich die Behauptung auf, daß nicht nur bei einzelnen Familien, sondern bei ganzen Gemeinden die Herzens- und Verstandesbildung mit der Liebe zu den Blumen und der Pflege der letztern in wechselseitiger Verbindung stehen. Die Natur, diese sinnbildliche Abschattung eines geistigen Ideenreiches, erfüllt ihre erhabene Bestimmung, durch ihre mannigfaltigen und wunderbaren Gebilde in den Menschen edle Gesinnungen zu erwecken, vornehmlich und am meisten durch die Liebreize, womit sie ihre Frühlingskinder geschmückt hat. Die unzähligen Familien der Blumen erwecken durch ihre mannigfachen geometrischen Formen, durch die Harmonie ihrer Farben oder durch ihre eigenartige Zeichnung in uns das Wohlgefallen an dem Schönen und stimmen unser Herz und Gemüt zur Andacht und Liebe gegen den Schöpfer, der sie mit all diesen Reizen geschmückt hat. Und wenn jüngst ein erhabenes Kaiserwort die Wichtigkeit des Kunstverständnisses für die Gesittung des Volkes besonders betont hat, so darf man von der Anleitung unsrer Jugend zur sinnigen Naturbetrachtung, zur Garten- und Blumenpflege gewiß eine nicht minder günstige Einwirkung auf Gesinnung und Gesittung erwarten. Welch großen Einfluß die Blumenpflege in Verbindung mit der Gartenarbeit selbst auf gewissermaßen verrohte Gemüter zu üben vermag, das bewies mir eine Erfahrung, die ich vor etwa 25 Jahren in meiner Heimat, im Siegerlande, zu machen Gelegenheit hatte, wo sich mir nach einer Abwesenheit von vier Jahren schon ein ganz andres Bild bot.

Vor dem Glauben an eine hohe Rentabilität des Gartenbaus, wie eine solche häufig genug von Grundstücksspekulanten oder in theoretisch abgefaßten Büchern geschildert wird, hat kürzlich der Handelsgärtner Köpke im Verein der Gartenfreunde zu Tilsit in einem Vortrag gewarnt. Die dortige sogenannte Landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft stellte ihren Mitgliedern bei einer genossenschaftlichen Anlage von *Obst*, *Spargel*, *Maiglöckchen* und *Beeren*kulturen einen Gewinn von 600 bis 900 Mk. pro Morgen in Aussicht. Es bedarf wohl kaum einer Erläuterung an dieser Stelle, daß derartige Resultate, selbst in den allergünstigsten Jahren und unter den günstigsten Verhältnissen, niemals erreicht werden. Es ist hohe Zeit, daß endlich einmal auch die Gartenbauvereine gegen derartige bedenkliche Bestrebungen vorgehen. Der Handelsgärtner Köpke sagt ganz zutreffend, daß allen Landwirten zu raten ist, sich bei der Landwirtschaftskammer und den Zentralvereinen Auskunft zu holen, bevor sie sich mit derartigen „landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaften“ und ähnlichen, hohe Gewinne verheißenden Spekulanten einlassen. In der Gärtnerei sind zu ungezählten Malen ähnliche Gewinnberechnungen aufgestellt worden, die sich aber niemals in Wirklichkeit erzielen lassen, wie überhaupt eine Kalkulation der Unkosten und des Gewinnes in jedem gärtnerischen Betriebe nur in seltenen Fällen vorher bestimmt werden kann.

(„Der Handelsgärtner.“)

Obstbau.

Die Wärmegrenze für noch lohnende Obstkultur. Hierüber sagte Herr Landes-Ökonomierat Goethe laut Sonderabdruck aus Arbeit 98 der D. Landw.-Gesellschaft in einem Vortrage zu Eisenach 1904 unter anderm:

„Wir treiben bekanntlich Obstbau zwischen dem 48. und 56.° nördlicher Breite. Nach Schübler tritt die Blüte mit jedem Breitengrade um drei Tage später ein, und je später die Vegetation erwacht, desto früher hört sie auch auf, und desto kürzer ist demnach ihre Dauer. Die mittlere Jahrestemperatur schwankt zwischen 6 und 10° und sollte für den Obstbau nicht unter 7° liegen. Die mittlere Sommerwärme beträgt in Deutschland + 15° C. Nach Hann genügen aber die Jahresmittel zur Beurteilung noch nicht, sondern man bedarf der Monatsmittel sowie der mittlern Jahresschwankung zwischen dem wärmsten und kältesten Jahresmittel, wie solche Supan in der Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie, Band I, auf einer Karte dargestellt hat. Von Wichtigkeit ist auch noch die mittlere Frostgrenze im Frühling und Herbst und die Zahl der frostfreien Tage. Leidet doch der deutsche Obstbau durch Fröste häufig Not, und wird doch die Obstblüte durch Frühjahrsfröste so oft geschädigt oder gar zerstört, daß diese als ein wesentlicher Grund der ungenügenden Obsternten anzusehen sind. Es ist nun keineswegs leicht, sich die nötigen Anhaltspunkte zu verschaffen.“

Gartenbau.

Pflanzen für nördlich gelegene Zimmer, die durch ihre Belaubung zieren und ziemlich anspruchslos sind: der Schönschopfige Keulenbaum (*Terminalis australis* = *„Dracaena indivisa“* der Gärtner), der Rote Keulenbaum (*Terminalis rubra* = *„Dracaena rubra“* der Gärtner), der Gedrungene Keulenbaum (*Terminalis congesta* = *Dracaena congesta* der Gärtner), der Neuseelandflachs (*Phormium tenax*), der Lilienrüssel (*Curculigo capitulata* = *C. recurvata* der Gärtner), der Zimmer-Sternschild (*Aspi-*

distra elatior = *Plectogyne elatior* der Gärtner), die Echte Dattelpalme *(Phoenix dactylifer)*, die Übergeneigte Dattelpalme *(Phoenix reclinatus)*, die Europäische Zwergpalme *(Chamaerops humilis)*, die Australische Schirmpalme *(Saribus australis* = *Corypha australis* der Gärtner), der Oleander *(Nerium Oleander)*, der Edle Lorbeerbaum *(Laurus nobilis)*, die Lorbeer-Kirsche [„Kirschlorbeer“], *Prunus Laurocerasus*, die Japanische Aukuba *(Aucuba japonica)*, die Echte Myrte *(Myrtus communis)*, die Lorbeer-Schlinge *(Viburnum Tinus* = *„Laurus Tinus“* der Gärtner), der Japanische Spindelbaum *(Euonymus japonica)*, der Stech-Hulst *(Ilex Aquifolium)*, der Chinesische Klebsame *(Pittosporum Tobira)*, die zierliche Beliebte Palmlilie *(Yucca gloriosa* f. *recurvifolia* = *„Yucca recurvata pendula“* der Gärtner); der Efeu *(Hedera Helix)*, das Kleine Immergrün *(Vinca minor)*, die Brasilianische Ampeltüte *(Tradescantia fluminensis* = *Tr. viridis* der Gärtner). *A. Voss.*

Pflanzenschutz.

Ein unnützes, zeitraubendes Spielzeug ist der in der „Deutschen Gärtner-Zeitung“ (Berlin) als unentbehrlich empfohlene „Distel- und Unkrautausrupfer“, obgleich er als D. R.-G.-M. (Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster) Nr. 234 444 eingetragen ist. Wer keine Disteln mit bloßen Händen anfassen mag, was beim Fassen des Stengelgrundes recht gut geschehen kann, der ziehe alte Glacé- oder Fausthandschuhe dabei an. Übrigens kann man allerlei lästige ausdauernde Wurzelunkräuter auch leicht zerstören, wenn man sie, oder dicht daneben in die Erde, mit einem spitzen Pfahl ansticht und etwas Viehsalz hineinstreut. Und nun höre man, was in obengenannter Gärtnerzeitung über solch ein Spielzeug zum Zeitverschwenden gesagt wird, dessen dabeistehende Abbildung schon erkennen läßt, daß nichts dran ist. Freilich gehört Sach- und Fachkenntnis und viel Erfahrung dazu, um dergleichen richtig zu beurteilen. Also es heißt da: „Ein recht praktisches Instrument, um das mühsame Jäten bei starkem Auftreten der Distel zu erleichtern, hat der Schlossermeister Wolf in Tiefenbach konstruiert. Der Distel- und Unkrautausrupfer besteht aus einer ungefähr 1 m langen Holzstange, an deren unterm Ende der Anfasser, bestehend aus Klammer, Feder und Hebel angebracht ist. Von diesem geht ein Zugdraht nach dem am obern Ende der Stange angebrachten Hebel, welcher den Anfasser funktionieren läßt. Wird mit dem Daumen auf den obern Hebel gedrückt, so öffnet sich der Anfasser und wird an das auszurottende Unkraut gebracht und zwar so weit als möglich nahe der Wurzel. Nun wird der Hebel losgelassen und das Unkraut sitzt im Anfasser fest, ohne daß der Boden nennenswert gelockert wird. Es genügt ein Zug und das Unkraut ist entwurzelt. Da der Distel- und Unkrautausrupfer die Länge von 1 m hat, kann man mit demselben beim Jäten bequem einen Umkreis von 1½ m beherrschen. Die leichte Handhabung und das wirkliche Ausrotten des Unkrauts, was bisher selten ganz gelang, sowie der niedrige Preis von **Mk. 2.50** per Stück, bedingen schon allein die Anschaffung dieses unentbehrlichen Hilfsmittels.“ —

Die besten, wirksamsten und schnellsten Anfasser sind beim Jäten die Hände, und ich glaube nicht, daß ein praktischer Gärtner jemals mit solchem Spielzeug hantieren oder gar seine Leute damit arbeiten lassen würde. *A. Voss.*

Bunte Woche.

Obstbaukolonie Eden bei Oranienburg. Kinderheim „Wohlfahrt“. Die Sorge für eine gesunde, naturgemäße Heranbildung unsrer Jugend, der jetzt von seiten der Behörden, von Wissenschaft und Kunst eine rege Aufmerksamkeit geschenkt wird, hat eine erfreuliche Erscheinung gezeitigt. In unmittelbarer Nähe von Berlin, auf der bei Oranienburg gelegenen Obstbau-Kolonie Eden, will der Kinderheim-Verein „Wohlfahrt“ versuchen, ein „Naturgemäßes Kinderheim“ einzurichten, das besonders Kindern aus dem Mittelstande zugänglich sein soll. Ähnliche Landheime sind meist unerschwinglich teuer. Der Versuch verdient ein allgemeines Interesse, weil die event. Überschüsse, die allerdings erst bei zahlreichem Besuche zu erwarten sind, zur Aufnahme unbemittelter Kinder verwendet werden sollen. Landluft, Sonnenbad, Wasserbad im Freien, gesunde (vegetarische, naturgemäße) Nahrung und Familienpflege sollen die Erziehungsmittel sein. Eine Schule ist am Orte.

Lilium Glehnii Schmidt. Im ganzen Habitus, der beträchtlichen Höhe (4—5 Fuß) des Blütenschaftes, den großen herzförmigen Blättern erinnert diese von Schmidt im Zentrum von Hokkaido (Jezo) aufgefundene Art (Juli 1904) an die Riesenlilie vom Himalaya *(Lilium giganteum)*. Möglicherweise handelt es sich hier um eine nördliche Varietät des ebenfalls in Japan einheimischen *Lilium cordifolium*. Gewöhnlich bringt eine Pflanze 6—8 Blumen hervor, bisweilen aber auch weit mehr, ziemlich groß zeigen dieselben auf blaßgelbem Untergrunde rötliche Streifen. In den „Transactions of the Asiatic Society of Japan“ wird berichtet, daß die Zwiebeln, in Jezo als „Umbairo“ bekannt, dort ein wichtiges Nahrungsmittel der Bevölkerung ausmachen. Nach sorgfältigem Waschen werden dieselben in einem Mörser zerstoßen und dann geröstet. Aus dem derart gewonnenen Mehl wird die feinere Sorte mit einer Zutat von Reis zu Suppen verwendet, und aus der gröbern Sorte werden große Kuchen gebacken. — In derselben Gegend wächst auch *Lilium avenaceum*, eine durch ihre Blumen sehr hübsche Art, deren Zwiebeln aber so zerbrechlich sind, daß sie, obgleich als Speise nicht minder geschätzt, nur selten angebaut werden. — Auch von *Lilium tigrinum* werden die Zwiebeln gegessen, gebraten oder gekocht, und, mit etwas Salz und Butter zubereitet, sollen dieselben ein recht schmackhaftes Gericht ausmachen. *Goeze.*

Zur Reblausfurcht. Aus Gießen (Großherzogtum Hessen) berichtet der dortige Anzeiger: „Im vergangenen Herbst ging ein junger Gelehrter, der längere Zeit auf der hiesigen Universitätsbibliothek tätig war, mit einem Stipendium nach Griechenland zu wissenschaftlichen Studien. In der Weihnachtszeit sandten ihm seine Angehörigen aus Mecklenburg einen Tannenbaum als Christgeschenk. Doch die Zollbehörde zu Athen lieferte den Tannenbaum nicht an den Empfänger ab, sondern schickte ihn nach Mecklenburg zurück mit dem Bemerken, daß die Einführung eines solchen Baumes in Griechenland wegen der Reblausgefahr nicht angängig sei.“

Amerikanisches. Eine grünblühende Nelke mit weißen Blättern will der Blumenzüchter A. C. Stilson in Los Angeles (Kalifornien) nach 6jährigen Versuchen gezüchtet haben, und die Laubblätter seien weiß, mit grünen Streifen bedeckt, die von der Blattmitte zum Blattrand gehen. — Nun, warum nicht? Aber: — Trau, schau wem? V.

Haltbarkeit von Pfählen der Scheinakazie *(Robinia Pseudacacia* Linné). Die „Leipz. Neust. Nachr.“ teilen mit: Ein Fall hat gezeigt, daß *Scheinakazien*pfähle dauerhafter als *Eichen*pfähle sind. Bei einer Gartenumzäunung, bei welcher im Jahre 1886 Pfähle von beiden Holzarten zur Verwendung kamen, zeigte sich bei einer kürzlich vorgenommenen Ausbesserung der Umzäunung, daß der untere Teil der *Eichen*holzpfähle, der in die Erde eingerammte, meist verfault, während das Untere bei den *Scheinakazien*pfählen gut geblieben war.

Über die Rose *„Madame Norbert Levavasseur“* berichtet Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. L. Wittmack, welcher in St. Louis die Weltausstellung besucht hat, folgendes: „Fast ebensoviel Aufsehen wie einst die hoch rankende Schlingrose *Crimson Rambler* erregte, hat jetzt die niedrige Abart *Madame Norbert Levavasseur* hervorgerufen, welche die Amerikaner schnell und einfach, ohne sich um die Priorität zu kümmern, *„Baby Rambler“* genannt haben. So sah ich sie u. a. von der großen Frima Vaughan's Seed Store, Chicago, in St. Louis ausgestellt. Es ist eine Züchtung der Baumschulenbesitzer de Levavasseur et fils in Orléans und in Ussy (Calvados), Frankreich, und gehört wie *Crimson Rambler* zur Spezies der *Rosa multiflora* Thunberg (*Rosa polyantha* Siebold & Zuccarini). Nach Angabe der Züchter ist sie im Jahre 1903 in der Baumschule aus einer Kreuzung von *Crimson Rambler* mit der Sorte *„Gloire des Polyantha“* entstanden. Von der letztern hat der Bastard die Reichblütigkeit, von *Crimson Rambler* aber das schöne leuchtend helle Rubinrot geerbt, man kann ihn deshalb einen niedrigen remontierenden *Crimson Rambler* nennen. Der Strauch wächst sehr kräftig, ist (in Frankreich) durchaus winterhart, erreicht 50—60 cm Höhe. Das Laub ist schön leuchtend dunkelgrün und ist (bis jetzt) nie von Pilzen angegriffen. Diese Rose blüht in Doldentrauben und ist sehr remontierend (das deutsche Wort für remontierend wäre wohl am besten „wiederblühend“). Wenn die Blumen des ersten Blütenstandes noch nicht einmal abgeblüht sind, sind schon benachbarte Zweige wieder mit zahlreichen Blumen im Aufblühen begriffen, so daß der Flor bis zu den ersten Frösten im November niemals unterbrochen wird. Die

Züchter haben bis 120 Blumen an einer einzigen Doldentraube gezählt. Diese Rose eignet sich sehr für Blumengruppen, da sie den ganzen Sommer im Flor ist, und wird auch für Töpfe sehr gut sein. Im allgemeinen, glauben wir, hat die Rose wirklich das gehalten, was die Züchter zu ihrer Empfehlung gesagt haben. Alle Welt ist ihres Ruhmes voll. Wie ich von der Gemahlin des Chefs der Landwirtschaftlichen und Gartenbauabteilung in St. Louis, Herrn Fred. W. Taylor, die augenblicklich in Berlin weilt, höre, prangte diese Rose in St. Louis, nachdem ein Frost im Oktober die *Canna* usw. auf den Blumenparterres alle zerstörte, im November, wo wieder warmes Wetter eintrat, in reichster Fülle. Man sieht hieraus wieder, was schon Geh. Rat Frank früher hervorgehoben, wie gelinder Frost die Blütenentwicklung oft fördern kann. Es scheint dabei ein ähnlicher Vorgang obzuwalten, wie beim Ätherisieren.“

Bücher-Eingänge.

(Ev. besondere Besprechung vorbehalten.)

I. Gartenbücher.

Lehrbuch des Gartenbaues unter besonderer Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse von Max Löbner, Obergärtner an der Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. 174 Seiten mit 43 Abbildungen. Verlag von Cäsar Schmidt, Zürich. 1905. Kartonniert, Preis 4 Mk. — Ist sehr gediegen. A. Voss.

Wredows Gartenfreund. Eine Anleitung zur Erziehung und Behandlung der Gewächse im Blumen-, Gemüse- und Obstgarten, in Wohnzimmern, Gewächshäusern und Mistbeeten sowie der Bäume und Sträucher im freien Lande. Bearbeitet von Heinrich Gaerdt (†), kgl. Gartenbau-Direktor und Chef der Borsigschen Gärten zu Moabit bei Berlin. Neunzehnte Auflage, 996 Seiten und 2 Tafeln. Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin. Elegant gebunden, Preis 10 Mk. — Ist ein in weiten Kreisen bekanntes Handbuch. A. Voss.

II. Gartenkunst.

Die Gartenkunst in Wort und Bild. Herausgegeben von Franz Sales Meyer, Professor an der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, und Friedrich Ries, Gartendirektor in Karlsruhe (Baden). 484 Seiten in Großquartformat und mit 300 Abbildungen und Plänen im Text. Verlag von Carl Scholtze (W. Junghans), Verlag für Architektur, Technik und Kunstgewerbe in Leipzig. 1904. Elegant broschiert, Preis 25 Mk., in künstlerischem Einbande 27 Mk. — Ist ein hervorragendes, zugleich praktisches Werk für Landschaftsgärtner. A. Voss.

III. Zierpflanzenkunde und -Kultur.

Illustriertes Handbuch der Laubholzkunde. Charakteristik der in Mitteleuropa heimischen und im Freien angepflanzten angiospermen Gehölz-Arten und -Formen mit Ausschluß der *Bambuseen* und *Kakteen*. Von Camillo Karl Schneider. Dritte Lieferung, Seite 305—448 mit 90 Sammel-Abbildungen mit zahlreichen Figuren im Text. Verlag von Gustav Fischer in Jena. 1905. Preis jeder Lieferung 4 Mk. — Ist die beste Gehölzkunde bis heute. A. Voss.

Die Rose im Garten. Kurze Anleitung zur Kultur der Rosen nebst einer Liste von Rosensorten. Von Friedrich Glindemann, kgl. Garteninspektor und Lehrer für Gartenbau an der kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim am Rhein. 50 Seiten Text, durch Abbildungen erläutert. Verlag von Rudolf Bechtold & Comp., Wiesbaden. 1905. Kartonniert, 75 Pfg. — Eine recht nützliche kleine Schrift. A. Voss.

Die Kultur der Schönblühenden Orchideen für Blumenschnitt und Dekoration. Ein Ratgeber für Gärtner und Pflanzenfreunde, bearbeitet von F. Ledien, Inspektor des kgl. Botanischen Gartens in Dresden. 100 Seiten Klein-Oktav mit 7 Abbildungen. Verlag der Hofbuchhandlung von Karl Siegismund, Berlin. 1900. Dauerhaft gebunden, Preis 1,20 Mk. — Ist der 24. Band der Gartenbau-Bibliothek von Dr. Udo Dammer und kann für Gärtner nicht genug empfohlen werden. A. Voss.

Die Farnpflanzen unsrer Gärten. Beschreibung, Kultur und Verwendung der am häufigsten kultivierten und wertvollsten Arten der Freiland- und Gewächshaus-Farne, bearbeitet von W. Mönkemeyer, Inspektor des kgl. Botanischen Gartens der Universität Leipzig. 79 Seiten Klein-Oktav mit 15 Abbildungen. Verlag von Karl Siegismund, Berlin. 1899. Gebunden, Preis 1,20 Mk. — Ist der 8. Band der Gartenbau-Bibliothek von Dr. Udo Dammer und allen Farnfreunden zu empfehlen. A. Voss.

Zimmer- und Freiland-Aquarienpflanzen. Kultureinrichtungen, Beschreibung und Kultur der wichtigsten Sumpf- und Wassergewächse, bearbeitet von Wilh. Mönkemeyer, Inspektor des kgl. Botanischen Gartens der Universität Leipzig. 78 Seiten Klein-Oktav mit 26 Abbildungen. Verlag von Karl Siegismund, Berlin. 1900. Gebunden, Preis 1,20 Mk. — Ist der 25. Band der Gartenbau-Bibliothek von Dr. Udo Dammer und eine recht gute Anleitung für Aquarienpflanzen-Freunde. A. Voss.

Die Palmen. Von Dr. Udo Dammer, Kustos des kgl. Botanischen Gartens zu Berlin. 70 Seiten Klein-Oktav mit 29 Abbildungen. Verlag von Karl Siegismund, Berlin. 1900. Gebunden, Preis 1,20 Mk. — Ist der 32. Band der Gartenbau-Bibliothek von Dr. U. Dammer und für Blumenfreunde eine recht nützliche Kulturanleitung. A. Voss.

Nadelhölzer. Von Dr. Udo Dammer, Kustos des kgl. Botanischen Gartens zu Berlin. 1900. Gebunden, Preis 1,20 Mk. — Ist der 28. Band der Gartenbau-Bibliothek von Dr. Udo Dammer und behandelt die Nadelhölzer mehr vom populär-botanischen als gärtnerischen Standpunkte. A. Voss.

IV. Nutzgärtnerei.

Praktische Gemüsegärtnerei. Von Johannes Böttner, Chefredakteur des „Prakt. Ratgebers im Obst- und Gartenbau“. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage: 362 Seiten Gr.-Oktav mit 304 Abbildungen. Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei von Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. O. 1905. Elegant gebunden, Preis 4 Mk. — Dies auf der Höhe der Zeit stehende Werk hat in der 4. Auflage alle neuen Fortschritte in der Gemüsekultur berücksichtigt, wird sich deshalb viele neue Freunde erwerben. A. Voss.

Anleitung zum Gemüsebau sowie zur Einrichtung eines Hausgartens. Mit Zugrundelegung der bezüglichen Abschnitte aus Christ-Lucas' „Gartenbuch“ zur Selbstbelehrung sowie als Leitfaden zum Unterricht für Haushaltungsschulen und landwirtschaftliche Lehranstalten bearbeitet von Ökonomierat Fr. Lucas, Direktor des Pomologischen Instituts in Reutlingen. 172 Seiten mit 98 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart. 1901. Schön und dauerhaft gebunden, Preis 2 Mk. — Das Werk entspricht dem, was sein Titel besagt. A. Voss.

Die Frühbeettreiberei der Gemüse, auch Gurken, Salat, Radies. Von Johannes Böttner, Chefredakteur des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“. Zweite, verbesserte Auflage, 112 Seiten Groß-Oktav, mit 88 Abbildungen. Verlag von Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. O., 1905. Broschiert, Preis nur 2 Mk. — Ist sehr praktisch und billig, kann allgemein empfohlen werden. A. Voss.

Anleitung zum lohnenden Kartoffelbau. Von Johannes Böttner. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage, 47 Seiten Groß-Oktav. Verlag von Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. O. 1905. Broschiert, Preis 1 Mk. — Ist eine gute und billige Anleitung. A. Voss.

Die Champignonzucht als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb von Curt Schüler. Vierte, verbesserte Auflage; 71 Seiten Groß-Oktav, mit 30 Abbildungen. Verlag von Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. O. 1905. Broschiert, Preis 1 Mk.

Das Obstbaubüchlein. Eine kurzgefaßte Anleitung für die Anpflanzung und Pflege der Obstbäume von Lehrer J. Elsässer. 52 Seiten Klein-Oktav, mit 36 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart. 1904. Kartonniert, Preis 25 Pfg.

Der Gemüsegarten. Eine für jedermann verständliche Anleitung zur Bepflanzung und Pflege desselben. Von E. Lesser, Obstbauwanderlehrer der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein zu Kiel. 48 Seiten Klein-Oktav, mit 9 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart. 1904. Kartonniert, Preis 50 Pfg. — Ist brauchbar. A. Voss.

Das Weinspalier. Eine Anleitung zur Anzucht, Anlage und Pflege des Weinstocks an Mauern und Freispalieren. Von K. Koopmann, Kgl. Gartenbau-Direktor. 72 Seiten Klein-Oktav, mit 17 Abbildungen. Verlag von Karl Siegismund, Berlin. 1900. Gebunden, Preis 1,20 Mk.

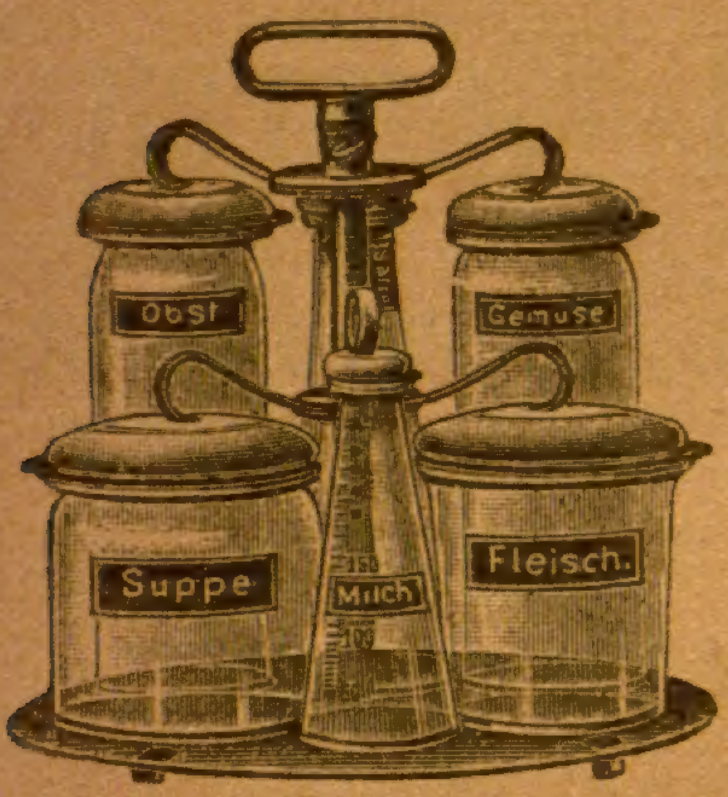
Unsere Extra-Beilagen.

Die Garten-Botanik (heute Nr. 1335, 1210) ist wissenschaftlich geordnet und zwar genau nach meiner Vilmorin-Voss' Blumengärtnerei, deren Familien-Anordnung und Gattungsnummern. ☛ Die botanische Benennung im „Gartenrat“ ist seit 1904 die internationale einheitliche nach von Post-Kuntzes „Lexicon Generum“ (1903/4; Preis 10 Mk.); die deutsche einheitliche Benennung erfolgt nach Salomon-Voss' „Wörterbuch der Deutschen Pflanzennamen“ (1903; Preis 2,50 Mk.). Der Herausgeber.

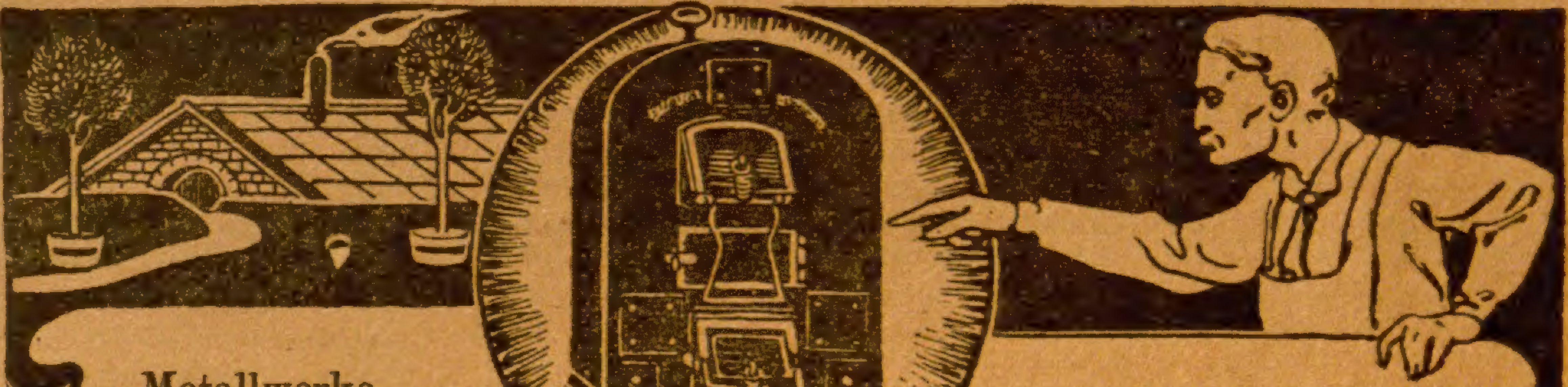
Schluß der Redaktion am 12. März 1905.

Druck von G. Uschmann in Weimar.

Koche auf Vorrat!



Wecks Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.
Einfach, solide, zuverlässig!
Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.
Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von
J. Weck, Ges. m. b. Haftung, Oeflingen, A. Säckingen (Bad.).



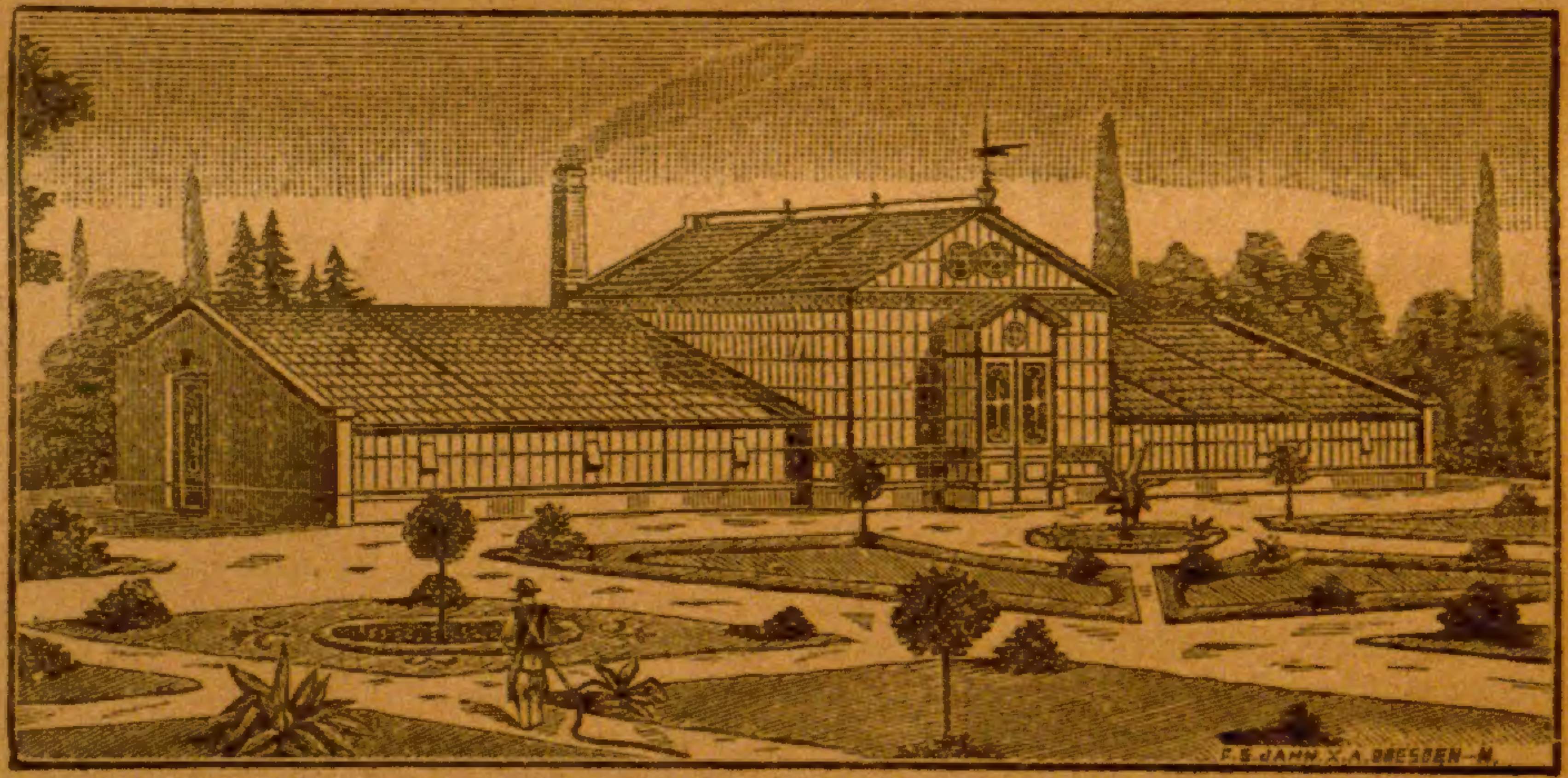
Metallwerke
Bruno Schramm
G. m. b. H.
Ilversgehofen-Erfurt 2.
Verlangen Sie Prospekt C.

Caloria

Schramms
gußeiserner Patent-Gegenstrom-Glieder-Kessel für Warmwasserheizung.
„Der Beste von Allen.“
Kostenanschläge umsonst.

L. Späth,
Baumschule,
Baumschulenweg
b. Berlin.
860 preuß. Morg.
Kostenlos sende Haupt-Katalog.

Spezialfabrik für Gewächshausbau und Heizungsanlagen.



Spezialfabrik für eiserne Gewächshäuser mit Sattellüftung.

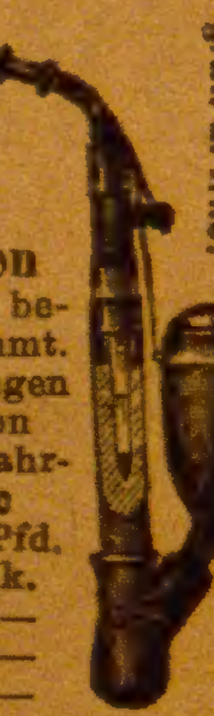
E. F. THIERS, Dresden-Striesen.

ROSEN,
enorme Vorräte, 2400 Sorten, einschl. aller Neuheiten.
Prachtv. Hochstämme und niedrige Rosen bei
Soupert & Notting
in **Luxemburg** (Ghzgt.).
Hoflieferant. v. Luxemburg, Holland, Schweden, Brasilien usw.
Katalog kostenfrei.

GUSTAV BILD FABRIKGESCHÄFT.
BRIEG BEZ. BRESLAU.

SPECIALFABRIK FÜR
GEWÄCHSHAUSBAU UND HEIZUNGEN
Gewächshäuser in kombin. Holz- u. Eisenkonstruktion mit Lärchenholz- und Pitchpinesprossen.
Bewährtes Heizsystem. Schmiedeis. geschweisste Heizkessel • Gegenstromkessel. Firstlüftung.
FENSTER, SPALIERE, DRATZÄUNE U.-THORE
Katalog u. Kostenanschläge stets gern zu Diensten.

Umsonst
erhält jeder zu 1. Sendung eine kurze ff. Gesundheitspfeife oder e. lange Pfeife.



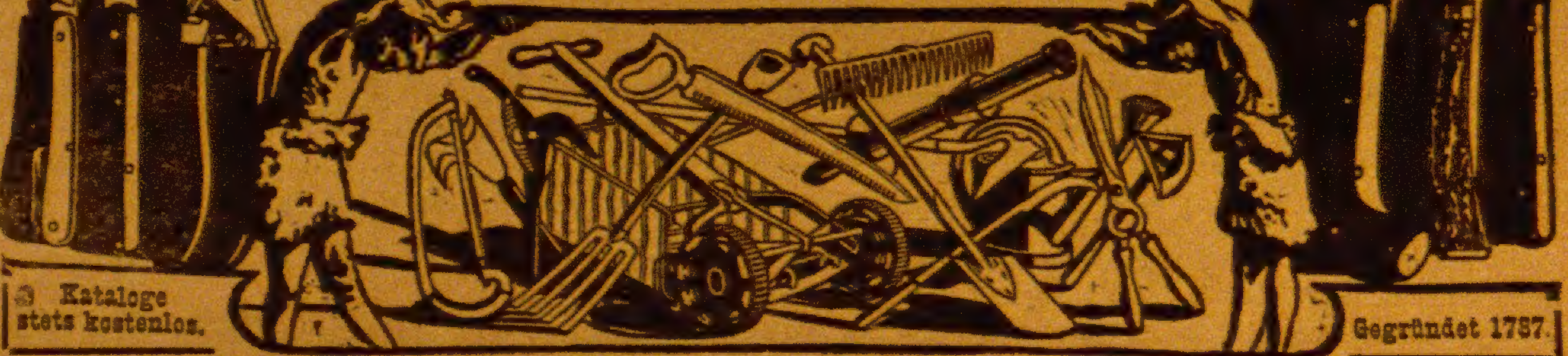
Preisliste grat. u. frko.

Hartungs-Tabak-Mischungen
sind arom. leicht, mild, bekömmlich und weltberühmt. Zahlreiche Anerkennungen und Empfehlungen von Rauchern beweisen d. Wahrheit. Wir liefern franko

	5 Pfd. Mk.	10 Pfd. Mk.
Mischung II	3.—	5.—
„ I	3.50	6.—
Förstertabak	4.25	8.—
Pastorentabak	5.—	10.—

100 St. Zigarren 3.20, 3.50, 3.60, 3.90, 4.—, 4.20, 4.30, 4.40, 4.60, 4.80, 5.— 5.30, 6.— Mk., von 500 St. an franko.
Garantie: Zurücknahme.
Roeser, Hartung & Gelbcke,
Erfurt 5,
Tabakfabrik.

S. KUNDE & SOHN
empfehlen ihre bestbewährten, in Qualität unübertrefflichen **Gartenwerkzeuge** zeitgemäßer Konstruktion u. solidester Ausführung.
Dresdener Gartenwerkzeugfabrik
— gegr. 1787 —
DRESDEN-A. 56
Kipsdorfer Staße 106.
Katalog kostenlos!



3 Kataloge stets kostenlos.
Gegründet 1787.

hoben, daß die Mitgliederzahl zwar etwas zurückgegangen, aber immer noch 100 beträgt, und daß der Verein in Verwirklichung früherer Beschlüsse seine nächste Versammlung in Zappendorf abhalten wird, für welche auch bereits ein Redner aus Diemitz gewonnen ist. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 516,35 Mk. und eine Ausgabe von 514,56 Mk., sodaß ein Überschuß von 1,79 Mk. verbleibt. Der Vermögensbestand beläuft sich auf 594,75 Mk. Die Rechnung war bereits geprüft, sodaß nach Erläuterung eines Falles dem Kassierer, Herrn Stadtgärtner Rößiger, Entlastung erteilt werden konnte. Die nun folgende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der drei satzungsgemäß ausscheidenden Herren: Oberlehrer Jäger, Hofgärtner Stolze, beide von hier, und Biedermann-Helbra. Auch die bisherigen Kassenprüfer, die Herren Kluge und Ziervogel, wurden wiedergewählt. Darauf hielt Herr Lehrer Spangenberg hier einen interessanten Vortrag über das Kalken der Obstbäume. Er findet, daß die Freunde des Kalkanstrichs wohl allzuviel erhoffen, während die Gegner desselben ihm umgekehrt zuviel Böses nachreden. Jedenfalls darf man eine Vertilgung aller Schädlinge nicht erwarten, vor allen wird die Blutlaus nicht davon betroffen. Doch hält der Kalkanstrich die Rinde jung und die Poren derselben für die Atmung offen, auch verhindert er die Bildung von Frostplatten im Frühjahr, darum solle aber auch die Kalkung erst jetzt geschehen, oder wiederholt werden. Blut und Ruß werde der Kalkmilch nicht beigemischt, eher die Bordelaiser Brühe, eine Mischung von Vitriol und Kupferkalk. Die Verwendung von Karbolineum ist noch nicht spruchreif, doch haben die bisherigen Versuche gute Erfolge aufzuweisen. [? V.] Die bisherige Art und Weise sei aber falsch, der ganze Baum von der obersten Knospe bis zum Wurzelhalse hinab sei damit zu besprengen, wenn man die volle Wirkung erzielen wolle. Auf den Vortrag folgte eine lebhafte Besprechung, in welcher über Verwendung andrer Mittel gegen die Schädlinge, wie Petroleum, Lysol, Pariser Grün und eines neuen Mittels, Tuo, berichtet und Erfahrungen ausgetauscht wurden. — Bei dem Punkte Verschiedenes berichtet Herr Hofgärtner Stolze über den Rückgang des Importes amerikanischen Obstes, der von 178000 Doppelzentnern auf 149000 Doppelzentner zurückgegangen ist. Die Frage, ob die Amerikaner ihr Obst durch besondere Mittel für den Transport konservieren, ist bisher unbeantwortet geblieben. Ferner tadelt er das Bemühen einzelner Obstbauvereine, bei den Ausstellungen allzu sehr belehren zu wollen, dafür habe das große Publikum kein Verständnis. Dagegen sind die Bemühungen, dem kaufenden Publikum durch Ausstellungen in dieser Jahreszeit wirklich haltbare Wintersorten vorzuführen, wie das zweimal in Frankfurt a. M. und einmal in Hannover geschehen ist, anzuerkennen. Darauf zeigt der Vorsitzende eine Anzahl Tafeln eines farbenprächtigen Werkes: „Deutschlands Obstsorten“ von Müller-Diemitz, Grau-Körbelitz und Bißmann-Gotha (Verlag von Eckstein & Stähle, Stuttgart), die verschiedensten Obstsorten darstellend, vor. Das Werk wird im Auftrage der Landwirtschaftskammer in den Vereinen gegen einen Vorzugspreis von 3,50 Mk. für drei Lieferungen oder 12 Tafeln verbreitet, während im Buchhandel 5,50 Mk. dafür zu zahlen sind. Nachdem nun der Vorstand noch Bestellungen auf Edelreiser für die Veredlung in Empfang genommen hatte, wurde die Sitzung geschlossen. („Eisleber Tageblatt.“)

Dresden. Sächsischer Gartenbauverband. Ende Februar hielt der Gartenbauverband für das Königreich Sachsen im Vereinshause auf der Zinzendorfstraße unter dem Vorsitze des Herrn Rudolf Seidel-Grüngräbchen seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der aus allen Landesteilen Delegierte erschienen waren. Als Vertreter des Landeskulturrats wohnte der Generalsekretär desselben, Herr Dr. Raubold den Verhandlungen bei. Den Bericht über das verflossene Verbandsjahr erstattete Herr Königl. Obergartendirektor Bouché-Dresden. Seine Mitteilungen beanspruchten besonderes Interesse deshalb, weil er den vor dem Gärtnertag vom 11. Dezember v. J. gefaßten Beschlüssen und Ansuchen an den Verband wichtige Erläuterungen widmete. Die Verbandsversammlung machte sämtliche Resolutionen des Gärtnertags zu den ihrigen und beschloß deren Ausführung. Der Hauptsache nach handelt es sich um die Organisation für den Gartenbau, die Durchführung einer Statistik im Berufe, sowie um geeignete Maßnahmen zum Schutze bedrohter Berufszweige im Gartenbau, zur Wahrung eines guten Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und zur Erleichterung der Forderungen, welche die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft an die Gartenbautreibenden stellt.

Mit Genugtuung nahm man Kenntnis davon, daß der Landeskulturrat in seiner letzten Plenarversammlung einen Gesetzentwurf angenommen hat, welcher der gewünschten gärtnerischen Vertretung bei dieser Korporation die entsprechende Form gegeben hat, und man gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Entwurf die Zustimmung des Königl. Ministeriums des Innern und der hohen Ständekammern finden werde.

Die vom Rechnungsführer des Verbands vorgelegte Rechnung für das Jahr 1904 ergab bei der Gartenbauschule eine Einnahme von 12783 Mk. 72 Pfg., der eine Ausgabe von 14397 Mk. 35 Pfg. gegenübersteht; beim Verbande schloß die Rechnung mit 525 Mk. 31 Pfg. Einnahmen und 463 Mk. 76 Pfg. Ausgaben.

Der von der Königl. Sächsischen Gartenbaugesellschaft Flora gestellte Antrag, die Gründung von Genossenschaften im Gartenbau ins Auge zu fassen (Referent Herr Hugo Richter-

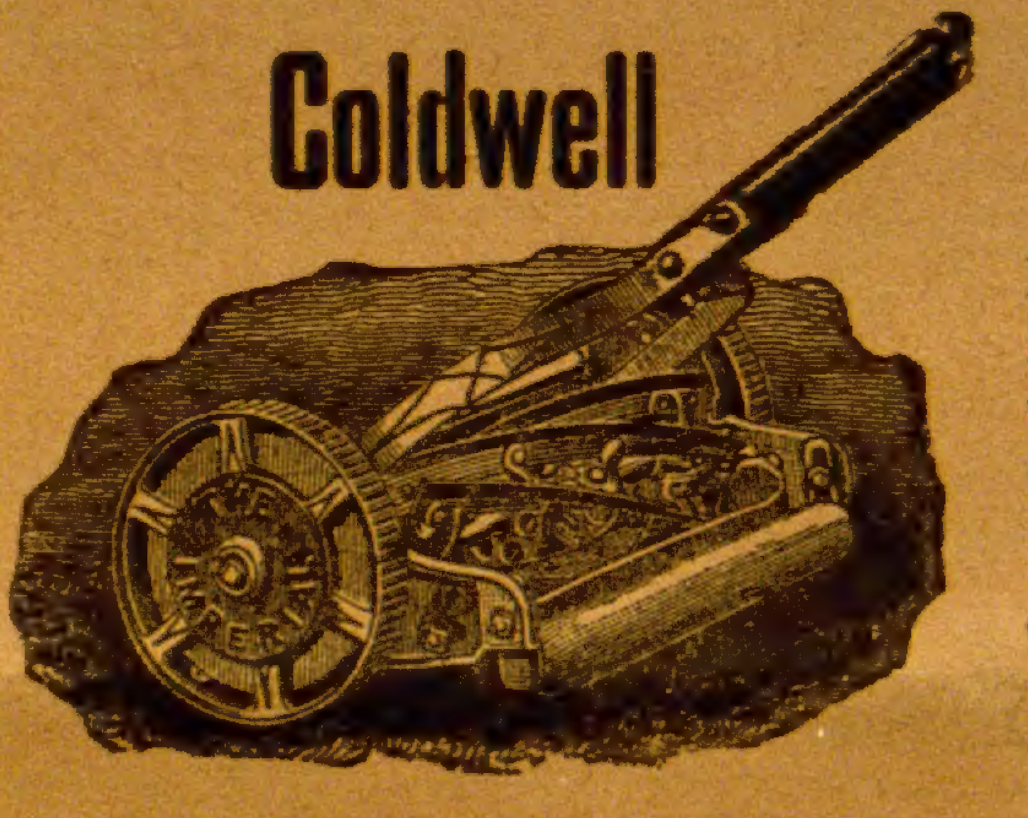
Reinsch's patentierte
Wind-Motoren
sind die besten der Welt
zur kostenlosen u. selbsttätigen
Wasserförderung für Gärtnereien,
sowie für alle andern Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist.
Ausführung kompl. Wasserleitungsanlagen.
Weitgehendste Garantien. — Über 4500 Anlagen ausgeführt.
49 höchste Auszeichnungen und Staatsmedaillen.
Tausende von Referenzen.
Interessenten erhalten auf Anfrage ausführlichen Katalog.
Carl Reinsch, H. S.-A. Hoflieferant, Dresden-A. 4.
Älteste, größte und leistungsfähigste Windmotorenfabrik.
Zweiggeschäft: Berlin SO., Elisabethufer 57.

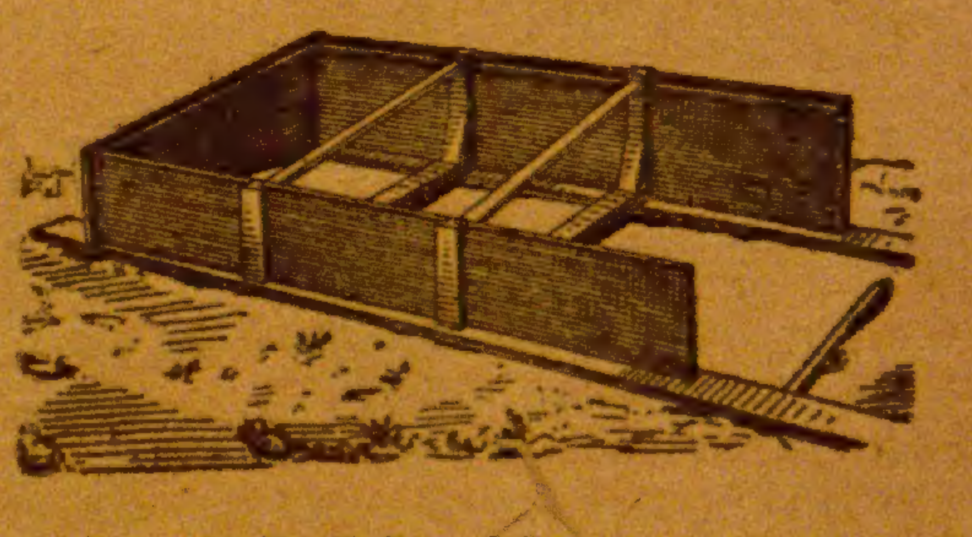
Gartenfreunden und Gartenbesitzern

empfehlen wir unsre aus reinen leicht löslichen Pflanzen-Nährsalzen dargestellten, schnell und sicher wirkenden
Blumen- und Gartendünger.

Marke W. G.	Marke A. G.
mit ca. 13 % Phosphorsäure	mit ca. 12—14 % Phosphorsäure
„ „ 13 % Stickstoff	„ „ 12 % Stickstoff
„ „ 11 % Kali	„ „ 20 % Kali

Spezial-Dünger für alle Kulturen,
den Bedürfnissen der betr. Pflanzen angepaßt.
Für den Hausgebrauch:
Dosenpackung in allen Größen,
für Gartenanlagen:
Versand in Säcken.
Verlangen Sie gratis und postfrei die sehr interessante Broschüre: „Düngung der Gemüse-, Blumen- und Obst-Kulturen“, sowie Anwendungsvorschriften und Preisliste bei
Chemische Werke vorm. H. & E. Albert,
Biebrich a. Rhein.
Wiederverkäufer werden gesucht.
PS. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Maßstab für die Bewertung von Düngemitteln neben der für edle Kulturen wichtigen Reinheit der Stoffe, d. h. möglichstes Freisein von oft nachteiligen Nebenbestandteilen, einzig und allein in der Höhe des Gehaltes an vorstehend genannten Pflanzennährstoffen und ihrer leichten Löslichkeit liegt und warnen wir ausdrücklich vor Ankauf vieler mit hochtrabenden Namen in den Handel gebrachten Düngemittel ohne Gehalts-Garantien.

Coldwell Rasenmäher

laufen leicht, sind einfach konstruiert und dauerhaft und können für alle Sorten Gras gebraucht werden.
Jean Heybroek,
Baarn (Holland).

Neue Bauweise!
Isolierplatten
für alle denkbaren Zwecke im Gärtnereibetriebe als Ersatz für Holz, in Verbindung vorteilhaftester Säulen-Konstruktionen.
Gesetzlich geschützt!

Gesetzlich geschützt!
Zahlreiche Arbeiten innerhalb Jahresfrist ausgeführt.
Zementröhren- und Kunststeinfabrik
Rönitz & Dr. Gruhl
Mügeln (Bez. Dresden).

Laubegast), gab Anlaß zu einer lebhaften Aussprache über diesen wichtigen Gegenstand. Die Versammlung nahm einstimmig den Antrag der „Flora“ an.

Infolge der erhöhten Tätigkeit des Verbandes und mit Rücksicht auf den erfolgten Beitritt sehr namhafter gärtnerischer Korporationen beschloß man, die Zahl der Vorstandsmitglieder von fünf auf sieben zu vermehren. Wiedergewählt in den Vorstand wurden dessen bisherige beide, jetzt ausscheidende Mitglieder, die Herren Seidel-Grüngräbchen und Weißbach-Laubegast, neu hinzugewählt die Herren Simmgen-Strehlen (Vorsitzender der Gartenbaugesellschaft Feronia-Dresden) und Schröen-Reick (Vorsitzender des Gärtnervereins für Dresden und Umgegend). In das Kuratorium der Verbands-Gartenbauschule wählte man einstimmig an Stelle des bisherigen aus Sachsen verzogenen Mitgliedes Herrn Richter-Zwickau den Vorsitzenden der Zwickauer Gartenbaugesellschaft Herrn Schüttauf-Oberplanitz.

Der in Gärtnerkreisen lebhaft empfundene Wunsch, einen der ihrigen zum Mitgliede der Ständekammer abgeordnet zu sehen, fand beredten Ausdruck durch das Referat des Herrn Robert Weißbach-Laubegast über einen dahingehenden Antrag der Königl. Gartenbaugesellschaft Flora.

Der Antrag des Herrn Weißbach-Laubegast, beim Eisenbahnrate vorstellig zu werden, daß Sendungen von lebenden Pflanzen und Gemüsen nach dem Ausnahmetarif als Eilgut nach dem Frachtgutsatze zu befördern seien, fand ebenfalls einstimmige Annahme. Die einstimmige Ansicht der Versammlung ging dahin, alles zu versuchen, diesem dringenden Wunsche des heimischen Gartenbaues Gewährung zu verschaffen.

Ein Antrag des Verbands selbständiger Gärtner Pirnas, die Verwaltungen der königlichen Hof- und staatlichen Gärten um Einstellung des Verkaufs ihrer Erzeugnisse zu ersuchen, wurde unter dem Ausdrucke des Dankes für die ausführlichen Erläuterungen, die Herr Königl. Obergartendirektor Bouché diesem Gegenstande widmete und die erkennen ließen, wie gerade von dieser Stelle aus das Interesse der heimischen Gärtner in wohlwollendster und umsichtigster Weise gewahrt werde, von dem Referenten Herrn Plotz-Pirna zurückgezogen.

(„Dresdner Journal.“)

Etwas über die neuen Zölle auf Gartenbau-Erzeugnisse aus dem Auslande.

Die voranstehenden **fetten** Nummern verweisen auf die entsprechenden Nummern des Tarifs, die Ziffern hinter den einzelnen Warenbezeichnungen bezeichnen den neuen Vertragszoll, die Ziffern in den Klammern den alten Vertragszoll.

Nr. 11. Speisebohnen: 2 (1,50), Erbsen, Linsen: 1.50 (1.50). — **12.** Futterbohnen, Lupinen, Wicken: 1.50 (1.50). — **13.** Raps, Rübsen usw. 2 (2). — **15.** Leinsaat, Hanfsaat: frei (frei). — **18.** Kleesaat: frei (frei). — **19.** Grassaat: frei (frei). — **23.** Kartoffeln frisch, vom 15. Februar bis 31. Juli: 1 (frei), sonst: frei (frei). — **26.** Getrocknete Zichorien: 0.80 (0.80). — **27.** Grünfutter, Heu, Stroh usw.: frei (frei). — **33.** Frische Küchengewächse: Rotkohl, Weißkohl, Wirsingkohl: 2.50 (frei), andre frei (frei). — **35.** Einfach zubereitete Champignons: 10 (4). — **36.** Feinere Gemüse, einfach zubereitet: Tomaten 4 (4), Melonen, Pilze: 8 (4), im übrigen: 10 (4). — **38.** Lebende Gewächse: Cycasstämme, Palmen, indische Azalien, Lorbeerbäume, Forstpflanzen: frei (frei); Rosen: 12 (frei); Pflanzen in Töpfen: 10 (frei); Pflanzen ohne Erdballen: 6 (frei); andre: 5 (frei). — **45.** Weintrauben, frische, zum Tafelgenuß: in Postsendungen bis 5 kg: frei (frei), auf andre Weise eingehend: 4 (4), andre Trauben: 10 (10). Andres frisches Obst: **47.** in Postsendungen bis 5 kg frei (frei); auf andre Weise eingehend: (zurzeit zollfrei). Äpfel, Birnen, Quitten: unverpackt oder nur in Säcken bei mindestens 50 kg Rohgewicht: vom 1. September bis 30. November: frei, vom 1. Dezember bis 31. August: 2; in andrer Verpackung: in einfacher Umschließung: 3.20, in mehrfacher Umschließung: 5; Aprikosen: frei; Pfirsiche: 2; Hauszwetschen: vom 1. September bis 30. November: frei, vom 1. Dezember bis 31. August: 2; andre Pflaumen: 2; Kirschen, Weichsel-: 1; Mispeln, Hagebutten, Schlehen sowie anderes im allgemeinen Tarif nicht genanntes Kern- und Steinobst: frei; Erdbeeren: 10; andre Beeren mit Ausnahme der Preiselbeeren: frei. — **48.** Getrocknetes usw. Obst: durchweg 4 (4) mit Ausnahme der in Fässern oder Säcken von weniger als 50 kg Rohgewicht oder in Kisten von weniger als 10 kg Rohgewicht verpackten Pflaumen, welche mit 6 (4) zollpflichtig sind. — **49.** Gemahlenes oder sonst einfach zubereitetes Obst: 4 (4); — **51.** Frische Apfelsinen: 3.25 (4); frische Zitronen: frei (4); andre nicht besonders genannte frische Südfrüchte: 2 (4). — **52.** Getrocknete Feigen: 8 (8). — **54.** Getrocknete Mandeln: 4 (10).

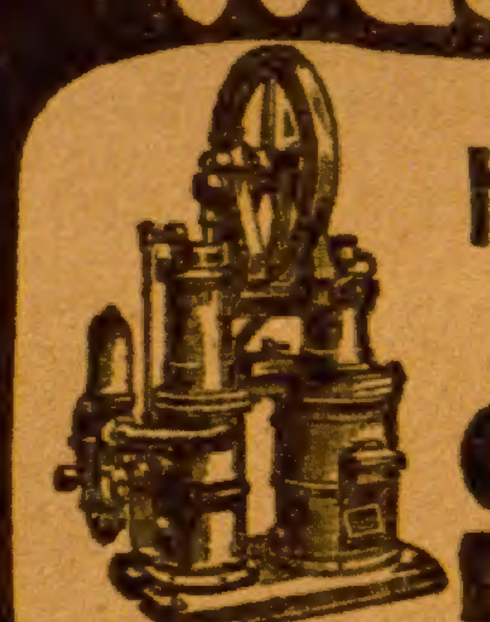
(„Berliner Lokal-Anzeiger.)“

Eppingen (Baden). Der hiesige Gartenbauverein hat zur Zeit 55 Mitglieder aufzuweisen. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre 263 Mk., die Ausgaben 203 Mk. Der Verein hat im letzten Jahre eine sehr rege gemeinnützige Tätigkeit entfaltet. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung wurden wiedergewählt: Herr Hauptlehrer Leonhardt als 1. Vorstand, und an Stelle des Herrn Professor Hammer, der eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hat, Herr Forstmeister Baumann als 2. Vorstand, sowie Herr Th. Link als Schriftführer und Rechner.

(„Heidelberger Tageblatt.“)

Billiges Wasser

erhalten Gemeinden, Rittergüter, Güter, Villen, Gärtnereien, Obstplantagen etc. etc. durch



Böttgers ges. gesch. Heissluftpumpmaschinen von der Spezial-Fabrik für Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen Sächs. Motoren- und Maschinen-Fabrik

Otto Böttger Dresden-A. 28.

Solides hält Stand! Tausende rauchen, stets nachbestellend, seit 1880 den **Holl. Tabak** v. **B. Becker** in **Seesen H. P. 129. 10** Pfd. franko **8 Mk.**

Hochstämmige Hauszwetschen,

veredelte starke Ware, % 60 Mk., ‰ 550 Mk., empfiehlt gegen Nachnahme

R. Kiesewetter, Genthin (Potsdamer Bahn).

Erscheint nur einmal! Bitte ausschneiden!

Neue Frühkartoffel **„Erstling“**

ist die früheste und schönste Kartoffel, die es gibt.

Sie wurde von keiner bis jetzt existierenden Frühsorte an Frühzeitigkeit auch nur annähernd erreicht, denn Erstling war schon vor Mitte Juni als neue Kartoffel auf dem Markte und war kostbar mehlig und schmackhaft. So bleibt sie auch den ganzen Winter hindurch.

„Erstling“ ist sehr widerstandsfähig gegen Nässe, gelbfleischig und kurzlaubig.

Alle diese vorzüglichen Eigenschaften sowie der staunenerregend hohe Ertrag, (es wurden z. B. von 10 Pfund 294½ Pfund geerntet), sollten Jedermann zum Anbau dieser Neuheit veranlassen.

Ich offeriere: 1 Ztr. Mk. 15.—, ½ Ztr. Mk. 8.—, 20 Pfund Mk. 4.—, 10 Pfund Postpaket Mk. 2.50.

Versand nur bei frostfreiem Wetter. Bestellungen schon jetzt erbeten. Genaue Angabe der Adresse, Post- und Bahnstation erwünscht.

Ferner offeriere als Frühkartoffeln:

Nummer Eins 1 Ztr. Mk. 10.—, ½ Ztr. Mk. 5.50, 10 Pfd. Mk. 2.—
Triumph 1 „ „ 8.—, ½ „ „ 4.50, 10 „ „ 1.50

Rudolf Büchner, Thüringer Zentrale für Saatkartoffeln, **Erfurt 92.**
Samenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Lieferant in- und ausländischer Höfe.
Neuen Haupt-Samen- und Pflanzen-Katalog auf Verlangen gratis und franko.

Handjäte-Apparat

mit verstellbarem Stiel und beliebig verstellbarer Arbeitsbreite, sowie auswechselbaren Messern. Dieser Apparat besitzt gegenüber allen bisher schon bestehenden mechanischen Werkzeugen und Instrumenten unleugbar ganz bedeutende Vorzüge und dürfte für alle gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kulturen sich bald als ein beliebtes und unentbehrliches Hilfsinstrument betätigen. Der Apparat ist in schwerem sowie leichtem Boden gleich verwendbar und stellt sich der Preis desselben komplett auf Mk. 12,—, ein Satz (12 St.) Reserve-Messer Mk. 2,50.

D. R.-G.-M. Nr. 205195 und 205196.

Angermann & Klotzsche,
Dresden-Altmickten.

Unübertroffen, mit Staatsmedaille und ersten Preisen ausgezeichnet ist die

Pedalspritze

beste Garten- und Feuerspritze. Preislisten umsonst
Albert Wilde Maschinenfab. Luckenwalde. 6.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartieen, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt. — Vertreter gesucht. — Preislisten, Skizzen u. Referenzen gratis u. franko.

Otto Zimmermann, Hoflieferant,
Greußen (Thür.).

Riesen-Stiefmütterchen

bilden im Frühling einen Hauptschmuck jeden Blumengartens. Infolge günstig. Durchwinterung off. einen Vorrat von ca. 100 000 Stück großblumigen, schönen buschigen, knospenreichen Pflanzen in allen ff. Farben und Nüancen gemischt 1000 St. 12 ℳ, 100 1.50 ℳ, 10 25 ₰. **Germania** (Ries. Goliath) das neue größtblumigste Stiefmütterchen mit gewellten Blumen und schönsten Zeichnungen 1000 St. 25 ℳ, 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Stiefmütterchen** in getrennten Farben zu Teppichbeeten, wie: **Veilchenblau**, **Schneewittchen**, reinweiß, **Dr. Faust**, kohlschwarz, **Goldelse**, reingelb, **Kaiser Wilhelm**, kornblau, **Victoria**, weinrot, **Adonis**, hellblau, **Fürst Bismarck**, bronzefarben, **Lord Beaconsfield**, blauschattiert, **Rosa**, lila, **Feuerkönig**, gelb mit Auge, weiß mit Auge usw. 100 St. 2 ℳ. — Pr. frankiert. Postkorb ca. 150 St.

Gartennelken, I. Qual., schönste Farben gemischt. **Le Grenadin**, die rote Granatnelke, wohlriechend, in buschig., reichen Flor versprechenden Pflanzen 1000 15 ℳ, 100 2 ℳ, 10 30 ₰. **Her Majesty**, die riesenblumige, weißgefüllte Federnelke 10 60 ₰, 100 5 ℳ. **Dianthus barbatus**, Bartnelken, Prachtfarb. gemischt 10 25 ₰, 100 2 ℳ. **Bellis**, Tausendschön, Samenpflanzen zu billig. Einfassung usw. 1000 10 ℳ, 100 1.25 ℳ, 10 20 ₰. **Myosotis alp. Victoria**, das niedrige blaue Alpenvergißm. z. Frühlingsflor 100 2 ℳ, 10 25 ₰. **Myosotis pal. „Graf Waldersee“**, neu und sehr großblum., winterhart 100 6 ℳ, 10 75 ₰. **Myosotis pal. „Nixenauge“**, langstielige, dunkelblaue, reichblühende Schnittsorte 1000 10 ℳ, 100 1.50 ℳ, 10 20 ₰. **Chaters Malven**, gefüllte Stockrosen, Florbume I. Ranges, alle Farb. gemischt und in 4 getrennten Hauptfarben 100 6 ℳ, 10 75 ₰. **Campanula med. caly.**, Glockenblume, schöne Gruppenpflanze in 4 getrennten Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Gaillardien**, mit schönen rotgeringelten Blumen, sowie **Digitalis gloxinifl.**, Fingerhut, alle schönen Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Silene pend.**, rot 100 2 ℳ, 10 25 ₰. **Gladiolen gand.**, blühfäh. Knollen in ff. Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Physalis Franchotti**, jap. Lampionpflanze, trägt große rote Fruchtballons, 100 Keime 3 ℳ, 10 40 ₰. **Nachtviolen**, sehr wohlriechende, einfache, reinweiße Schnittblume 10 75 ₰. **Veilchen**, langstielige, großblumige, wohlriechende Sorten, sowie **Viola cornuta**, Hornveilchen, reizende Einfassung, mit blauen, stiefmütterchenähnlichen Blüten 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Arabis alp. fl. pl.**, gefüllte, weiße Märzblume, lang blühende 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Helianthus rigid.**, langstielige Sonnenblume, gelb mit schwarzer Mitte, Schnittpflanze I. Ranges 100 Keime 2 ℳ, 10 25 ₰. **Eulalia gracillima**, silbergestreift, wertvolle Solitärstaude auf Rasenplätze usw. 10 3 ℳ, 1 40 ₰. **Phalaris arundinacea fol. varg.**, weiß-buntblättriges Bandgras, sowie **Caxese acuta**, zierliche gelbe und weiße, buntblättrige winterharte Ziergräser für Bassins usw. 100 Büschel 5 ℳ, 10 60 ₰. **Stachys lan.**, silberweiße Blattpflanze für Einfassungen, Felsgrotten usw. 100 1.50 ℳ, 10 20 ₰. **Potentilla hybr.**, hübsche Staude, blüht lange mit unzähligen roten Blumen 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Yucca filamentosa**, Schmucklilie, Solitärpflanze auf Rasen 1 Stück 1 ℳ.

Aurikel, starke, mehrjährige Pflanzen und Prachtfarben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Primula veris**, Gartenprimel, in ff. Farbmischung, auch in reingelb, 1000 15 ℳ, 100 2 ℳ, 10 25 ₰, sowie **Primula veris coerulea**, tiefblaue, echte Pflanze 100 20 ℳ, 10 2.50 ℳ, 1 30 ₰. **Primula jap. Sieboldi**, feinste langstielige winterharte Gartenprimel für Blumenbeete in 5 schön. Farben mit Namen, sowie **Primula cashm.**, frühbl. prachtv. Kugelprimel in lila u. weiß 100 6 ℳ, 10 70 ₰. **Phlox decc.**, hoh. Staudenphlox, Gruppen I. Rang., ca. 20 neue schöne Sorten in leuchtd. Farben mit Namen, 100 6 ℳ, 10 70 ₰. **Phlox divaricata canad.**, niedrig, hellblauer, wertvoll als Einfassungen, 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Phlox**, kriechende Sorten, reizend auf Felsen, Grotten usw. in 4 Farben, setacea rosa, subulata karmesin, **Nelsoni** reinweiß, **Stellaria erubescens**, lila, je 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Dyclitra spectab. fol. varg.**, flieg. Herzen, neu, mit gelbbunt. Blättern, 10 2 ℳ, 1 25 ₰. **Edelweiß**, echtes Gebirgs-, 2jährig 100 5 ℳ, 10 60 ₰, do. 1jährig, blühfähig, 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Papaver orientale**, türkisch. Mohn, liefert riesige scharlachrote Blumen für Vasendekoration, 10 2 ℳ, 1 25 ₰, 1jährig 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Heuchera sang.**, reizende Staude mit sehr leichten zierlichen roten Blütenrispen, 1jährige Pflanzen 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Gypsophilia pan.**, ausd. Schleierkraut, großart. Bukettmaterial, 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Paeonien**, Pfingstrosen, in rosa, dunkelroten u. weißen Sort. 10 4 ℳ, 1 50 ₰. —— Als besonders wertvolle winterharte Stauden empfehle: **Chamapeuce dia antha**, Elfenbeindistel, sehr dekorativ. **Verbascum olympicum**, schöne Königskerze. **Aquilegia chrysantha**, gelbe Akelei. **Anemone sylv.**, weiß, deutsche Anemone. **Caltha pal.**, reingelbe, gefüllte Dotterblume zum Frühlingsflor. **Chrysanthemum max. „Prinzeß Heinrich“**, reinweiß, großbl. Marguerite. **Doronicum plant. excels.**, gelbe Marguerite. **Pyrethrum hyb. ros.**, rosa Marguerite. **Centaurea mont. alba**, großbl. weiße Kornblume. **Echinops Ritro**, große blaue Kugeldistel. **Funkien**, weiß und gelbbunt, grün und blaugrün. **Megasea crassi folia**, rotbelaubte Blattpflanzen, effektvoll an Teichrändern. **Herbst-Staudenastern** in ca. 10 schönen Sorten mit Namen. **Rudbeckia lac., „Goldball“**, gefüllte tiefgelbe dahlienähnl. Blumen. **Iris Germ.**, deutscher Storchschnabel in vielen schönen Farben, weiß, gelb und blau. **Spiraeen** in ca. 6 dekorativen hohen u. niedrigen Staudensorten. Jede der obigen 100 8 ℳ, 10 1 ℳ, 1 15 ₰.

Spargelpflanzen,

Riesen-Schneekopf, mit weißen Köpfen, und **Ruhm von Braunschweig**, echte 1- und 2jährige, verpflanzte, aufgesuchte, frisch gehobene Pflanzen, für Musterplantagen geeignet, mit ca. 30—40 cm langen gesunden Wurzeln versehen, off. 100 3 ℳ, gewöhnliche Handelsware 1000 10 ℳ, 100 1,20 ℳ.

Rhabarberpflanzen „Queen Victoria“,

anerkannt beste Sorte für Kompott. Off. hiervon 2jährige, ca. 1 kg schwere Klumpen 10 3 ℳ, 1 50 ₰, 1jährige, ausgesuchte, gleichmäßig starke Pflanzen, 100 10 ℳ, 10 1.50 ℳ. **Erdbeerpflanzen**, echte **Laxton Noble** und **Garteninspektor Koch**, 100 2 ℳ.

Der Versand wird, wenn irgend tunlich, auf weite Entfernungen prompt durch die Paketpost bis 5 kg frankiert bewirkt und Porto berechnet. Verpackung billigst und sorgfältigst, sodaß gute Ankunft überall hin gesichert ist. Um deutliche Angabe der Adresse bittet im Interesse schnellster Erledigung ergebenst

H. Edler, Handelsgärtnerei, Neubuckow (Meckl.).

J. A. Henckels
Zwillingswerk in Solingen

empfiehlt:

Gartenmesser u. Gartenscheren aller Art in großer Auswahl. **Hecken- Gras- Raupen- Blumen- u. Weintrauben-Scheren** usw. **Taschenmesser, Rasiermesser.** Alle **Scheren- u. Messersorten für Haushalt u. Gewerbe.**

Bitte Preisliste zu verlangen.

Für jedes Stück, welches mein Zwillingszeichen: trägt, leiste ich volle Gewähr. — Wo d. Gesch. d. Branche mein Fabrikat nicht führen, bitte sich zu wenden an die **Hauptniederlage:**

Berlin W. 66, Leipziger Str. 118.

Eigene Verkaufsniederlagen:
Cöln a. Rh., Hohestr. 144. — Dresden-A., Wilsdruffer Str. 7. — Frankfurt a. M., Steinweg 9. — Hamburg, gr. Johannisstr. 6. — Wien I, Kärnthnerstr. 24.

Wer sein Blut reinigen und verjüngen,

Krankheitsstoffe, auch Harnsalze ausscheiden und sich vor Ansteckung schützen will, wodurch auch Jugendfrische und Lebenskraft erhalten bleibt, der verlange eine Prospekt-Broschüre über Stoffwechselerkrankungen usw. 20 Pfg. Viele Atteste und Dankschreiben. Besteht seit 1880.

V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg 206 (Baden).

Strohdecken,

Pa.-Roggenstroh, 2 m lang, 1,50 m breit, fünfreihig, mit geöltem Faden fest verschnürt, per St. 1 Mk., gewünschte Maße nach Übereinkunft, liefert

Heinr. Dörge, Heudeber (Prov. Sachsen).

Versäumen Sie nicht,

falls Sie Blumenliebhaber od. Gartenbesitzer sind, den reich illustrierten Katalog der Firma

Oskar Knopff & Co. * Erfurt

Gegr. 1832. Samen- und Pflanzenhandlung Gegr. 1832.

kostenlos einzufordern.

Mistbeet-Fenster

aus Schmiedeeisen oder Ia. Pitch-pineholz mit eisernen Kopf- und Fussstücken verzinkt od. angestrichen, Holzfenster geölt,

liefert billigst als Spezialität

Gerh. Rubruck,
Köln-Ehrenfeld,
Fabrik für Gewächshausbau und Heizungs-Anlagen.

Edelreiser,

nur von den besten unter 5000 fruchttragenden Bäumen geschnitten. Über 200 Sorten. In Massen: Goldp., Baumanns Renette, Amanlis Btth., Will. Christb., Gute Louise v. Avr., Regentin etc. 1 St. 20 ₰, 10 St. 1 ℳ, 100 Stück 2,50 ℳ. Garantie für Sortenechtheit.

Neunkircher Obstgarten,
G. m. b. H.,
Neunkirchen (Bez. Trier).

Beste Bezugsquelle

in

Holzetiketten, Blumenstäben, Gartenpfählen, Erdbeerschachteln und Kisten

ist die **Holzwarenfabrik** von

Kilian Cramer,
Großbreitenbach in Thüringen.

Preisliste grat. u. frko.!

Verantwortlicher Redakteur: A. Voss, Groß-Lichterfelde. — Verlag von Joh. Bäde, Berlin W. — Druck von G. Uschmann, Weimar.